

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT



MIT BEILAGE: ZN PRAXISTEAM

THEMA S. 6

„FAULE ZÄHNE, FAULE POLITIK!“

500 Teilnehmer setzten bei Demo vor dem Landtag ein Achtungszeichen

 Brücken in Sachsen-Anhalt:
Elbbrücke bei Geestgottberg
(Landkreis Stendal)

Versorgung örtlich betäubt.

Zähne zeigen gegen das Praxissterben auf dem Land

Die Finanzlöcher in der gesetzlichen Krankenversicherung werden immer größer, doch statt mutig anzupacken und das System wirksam zu reformieren, begrenzt die Bundesregierung die Mittel für zahnärztliche Leistungen durch eine strikte Budgetierung.

Schon jetzt gibt es zu wenig Zahnarztpraxen auf dem Land. Mit dieser Politik drohen weitere Schließungen. Praxisübernahmen und Neugründungen werden erschwert.

↳ **Gemeinsam zeigen wir Zähne gegen diese verantwortungslose Politik!**



Zeigen Sie Zähne gegen diese Politik
und unterstützen Sie uns mit Ihrer Stimme.

zaehnezeigen.info

ZÄHNE ZEIGEN.



WISSENSCHAFT

Japanische Studie gibt Hinweise darauf, dass Zahnpflege auch das Gehirn schütztS. 4

EDITORIAL

Wir müssen weiter Zähne zeigen!
Von Dr. Dorit RichterS. 5

BERUFSSTÄNDISCHES

500 Teilnehmer setzen ein Achtungszeichen:
Lautstarker Protest auf dem DomplatzS. 6
Tagung in Mainz: Vertreterversammlung der KZBV erhöht den Druck auf die Politik.....S. 10
Einstimmiger Beschluss der Kammerversammlung:
Ab August mehr Geld für ZFA-Azubis.....S. 13
Zahlreiche Gäste beim Tag der Offenen Tür bei der KZV Sachsen-Anhalt.....S. 16
Zwischen Halli, Bach und Globuli – fünfte Seniorenfahrt der ZÄK führte ins Anhaltische nach Köthen.....S. 18

KOLLEGEN

Heavy Metal für Halberstadt: Prof. Dr. Dr. Simon Spalthoff ist neuer Leiter der MKG-Chirurgie des Aneos-Klinikums in Halberstadt.....S. 20

NACHRICHTEN UND BERICHTE

Zahnreport: Kleine Gruppe von Patienten hat besonders viele Behandlungen nötig.....S. 22
Neuer ZahnRat 114 zeigt, wie wichtig die Anamnese beim Zahnarzt ist.....S. 23



FORTBILDUNGSINSTITUT DER ZAHNÄRZTEKAMMER

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte.....S. 24
Fortbildungsprogramm für PraxismitarbeiterinnenS. 28

30. FORTBILDUNGSTAGE DER ZÄK

Das Programm der 30. FortbildungstageS. 26
GebührenS. 50
AnmeldeformularS. 51

FORTBILDUNG

Es kommt auf den Zeitpunkt an: Wann Zahnärzte am besten zum Kieferorthopäden überweisen sollten.....S. 33

MITTEILUNGEN DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Aus der VorstandssitzungS. 42
ZÄK verschickt Flyer für zahngesunde SchultütenS. 43

MITTEILUNGEN DER KZV SACHSEN-ANHALT

Die Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses informiertS. 44
Aus der VorstandssitzungS. 45

SACHSEN-ANHALT

Brücken in Sachsen-Anhalt:
Elbbrücke bei Geestgottberg (Landkreis Stendal).....S. 46

MITTEILUNGEN DES FVDZ SACHSEN-ANHALT

Da sind wir aber immer nochS. 49



Brücken in Sachsen-Anhalt:
Elbbrücke bei Geestgottberg (Landkreis Stendal).

Titelbild: Fredi Fröschki

ZAHNPFLEGE SCHÜTZT AUCH DAS GEHIRN

Studie: Zahnfleischerkrankungen und Zahnverlust lassen Hippocampus schrumpfen

Wie die japanische Ohasama-Studie um das Team von Satoshi Yamaguchi, die aktuell im Fachblatt der Amerikanischen Akademie für Neurologie veröffentlicht wurde (<https://doi.org/10.1212/WNL.0000000000207579>), zeigte, hat regelmäßige Zahnpflege offenbar auch einen schützenden Effekt für das Gehirn. Schon länger vermuteten Neurologen einen Zusammenhang zwischen Zahnverlust und Parodontitis als Risikofaktoren für eine Alzheimer-Erkrankung. Darum sollte diese Studie einen longitudinalen Zusammenhang zwischen der Zahl der verbliebenen Zähne und einer Atrophie des Hippocampus in einer Zielgruppe von 172 Personen im Alter von

55 Jahren und älter nachweisen. Dafür wurden bei der Zielgruppe zweimal innerhalb von vier Jahren Sondierungstiefen in den Zahnfleischtaschen sowie das Volumen des Hippocampus mittels Magnetresonanztomografie (MRT) gemessen. Das Ergebnis: Bei Patienten mit milder Parodontitis schrumpfte der linke Hippocampus – es gibt einen je Hemisphäre – mit schwindender Anzahl verbliebener Zähne, während bei Patienten mit schwer ausgeprägter Parodontitis die Schrumpfung stärker wurde, je mehr verbliebene Zähne die Patienten hatten. Für Patienten mit schwerer Parodontitis könnten mehr eigene Zähne also einen Risikofaktor für das Auftreten von Demenz darstellen, schlussfolgerten die Forscher. Gleichzeitig deuten die Ergebnisse an, dass Parodontitis eine größere Verbindung mit der Schrumpfung des linken Hippocampus hat als das Lebensalter. Deshalb sei es auch für die Hirngesundheit wichtig, die Kaufunktion und die damit zusammenhängenden neurologischen Aktivitäten zu erhalten. Gleichwohl könne der Erhalt von mehr von Parodontitis betroffenen Zähnen zu einer Atrophie des Hippocampus führen. Deshalb sei die regelmäßige zahnärztliche Kontrolle besonders wichtig, ggf. sollten schwer erkrankte Zähne entfernt und mit passenden Prothesen ersetzt werden, so die Neurologen. Die Studie zeige jedoch keinen Kausalzusammenhang, sondern nur eine Assoziation.

Kronen Kinder und Zähne Zahnarztangst Schnarchen
PZR Parodontitis Implantate Prophylaxe

ZahnRat

Jeder Patient ist individuell – und so auch seine Fragen und seine Behandlung. Informieren Sie Ihre Patienten zu den unterschiedlichsten Themen und geben Sie ihnen Einblick in die Welt der Zahnheilkunde.

Bestellen Sie verschiedene themenbezogene Ausgaben des ZahnRat für Ihren Wartebereich oder zur Mitgabe.

Versandkosten (zzgl. 7 % MwSt.)

Menge	Preis/Bestellung	Versand	Gesamt
10 Exemplare	2,90 €	2,60 €	5,50 €
20 Exemplare	5,80 €	3,50 €	9,30 €
30 Exemplare	8,70 €	5,00 €	13,70 €
40 Exemplare	11,60 €	8,00 €	19,60 €
50 Exemplare	14,50 €	8,50 €	23,00 €



Nachbestellungen unter
www.zahnrat.de
Folgen Sie uns auf Facebook
www.facebook.com/zahnrat.de

WIR MÜSSEN WEITER ZÄHNE ZEIGEN!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, etwa 500 Zahnärztinnen und Zahnärzte, Praxismitarbeiterinnen und -mitarbeiter sowie weitere Unterstützer der Zahnärzteschaft beteiligten sich am 28. Juni am Protest „Faule Politik – Faule Zähne“ vor dem Landtag in Magdeburg.

Sie setzten damit ein deutliches Zeichen und machten die Probleme und den drohenden Notstand in der zahnärztlichen Versorgung im Land zum Topthema in den Medien und der Öffentlichkeit. Und wie reagierte die Landesregierung?!

In einem Interview äußerte Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne ihr Unverständnis darüber, dass die Zahnärzteschaft öffentlich und lautstark für den Erhalt der zahnmedizinischen Versorgung in Sachsen-Anhalt und gegen die Untätigkeit der Landesregierung demonstriert. Die Ministerin betonte hingegen erneut, dass der Sicherstellungsauftrag bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) liegt und bisher keine Unterversorgung festgestellt wurde. Es ist anzunehmen, dass die Ministerin von der Presse falsch zitiert wurde. Denn sie sollte darüber im Bilde sein, dass der hiesige Landesausschuss schon im März 2022 eine drohende Unterversorgung in einigen Regionen des Landes festgestellt hat. Völlig unverständlich ist aber, dass sie mit keinem Wort die Warnsignale würdigt, die bereits heute für jeden offensichtlich in der zahnärztlichen Versorgung bestehen. Und dass obwohl, wie die Ministerin pikiert gegenüber der Presse äußerte, sie mit den zahnärztlichen Organisationen „immer im Dialog“ sei.

Klar ist: Wir dürfen nicht erst darauf warten, dass eine „echte“ Unterversorgung, das heißt ein Versorgungsgrad von unter 50 Prozent, in Sachsen-Anhalt erreicht wird, und damit ein Zustand eintritt, in dem die zahnärztliche Patientenversorgung im Land gleichsam zusammengebrochen ist. Bereits heute sehen wir die ersten schmerzhaften Anzeichen: Immer mehr Menschen finden keinen Behandler mehr; Praxen sind an ihrer Kapazitätsgrenze angelangt; Zahnärzte und ihr Fachpersonal arbeiten am Limit aufgrund des immensen Patientenaufkommens; es gibt immer weniger präventive und immer mehr Notfallbehandlungen; Praxen müssen endgültig schließen, da es keinen Nachfolger gibt; zu wenig Nachwuchs ist vorhanden und so weiter.



Dr. Dorit Richter

Es ist absurd und höchst fahrlässig, dass die Landesregierung untätig abwarten will, bis nur noch die Hälfte der heute praktizierenden Kolleginnen und Kollegen die Versorgung der Bevölkerung im Land stemmt, soweit das dann überhaupt noch möglich ist. Es ist auch ein Trugschluss der Landesregierung, dass die KZV alleine in der Lage sein wird, diese Entwicklung aufzufangen. Mit jeder geschlossenen Praxis schwinden auch die Mittel, um Nachwuchs zu fördern und an uns zu binden. Es ist also äußerst riskant, darauf zu setzen, dass wir jedes Jahr mit immer weniger Ressourcen immer mehr Nachwuchs gewinnen können.

Einen Tag nach unserem Protest haben die Mitglieder des Landtags von Sachsen-Anhalt einstimmig beschlossen, die Versorgung im Land zur Diskussion und Beratung zu stellen. Das Ausschusskarussell dreht sich – nach 2022 – somit erneut. Hoffen wir das Beste, aber stellen wir uns darauf ein, dass wir wieder Monate, vielleicht auch Jahre, darauf warten, bis eine Entscheidung für oder gegen die erneute Prüfung der Landes Zahnarztquote und weitere Maßnahmen zur Unterstützung der Aktivitäten von KZV und Kammer durch die Landesregierung getroffen werden. Ich möchte mich bei allen bedanken, die sich am 28. Juni für den Erhalt einer qualitativ hochwertigen und präventionsorientierten zahnärztlichen Versorgung eingesetzt haben. Der Protest war ein Erfolg, da wir uns gemeinsam für die Interessen unseres Berufsstandes und unserer Patienten stark gemacht haben und eine klare Botschaft an die Öffentlichkeit und die Politik senden konnten. Wir müssen jedoch weiterhin „Zähne zeigen“, bis die politisch Verantwortlichen endlich ihrer Mit-Verantwortung für die Aufrechterhaltung der ambulanten zahnärztlichen Versorgung gerecht werden.

Dr. Dorit Richter

Stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der KZV Sachsen-Anhalt



Tolle Resonanz auf den Protestaufruf des FVDZ: 500 Demonstranten kamen am 28. Juni 2023 auf den Magdeburger Domplatz, um gegen Budgetierung und Ignorieren des Nachwuchsmangels in Sachsen-Anhalt zu protestieren. FVDZ-Landesvorsitzender Matthias Tamm (Mitte) moderierte souverän die Redebeiträge von Berufsvertretern, Landes- und Kommunalpolitikern an. **Fotos: Andreas Stein**

LAUTSTARKER PROTEST AUF DEM DOMPLATZ

*500 Teilnehmer bei Protestkundgebung
vor dem Magdeburger Landtag*

Das gibt Rückenwind für den Berufsstand: Mehr als 500 Zahnärztinnen, Zahnärzte und Mitarbeiterinnen von Praxisteams sowie Zahntechnikerinnen und -techniker und weitere Unterstützer haben am 28. Juni 2023 vor dem Landtag von Sachsen-Anhalt in Magdeburg gegen eine „faule Politik“ von Landes- und Bundesregierung protestiert. Gleichzeitig blieben viele Praxen im Land geschlossen. Der vom Freien Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) initiierte und von den zahnärztlichen Körperschaften Kassenzahnärztliche Vereinigung und Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt unterstützte Protest richtete sich einerseits gegen die Untätigkeit der Landesregierung angesichts der drohenden Versorgungskrise – bis 2030 wird die Hälfte der aktuell 1.263

Vertragszahnärztinnen und -ärzte in Sachsen-Anhalt das Rentenalter erreicht haben und bereits jetzt finden viele Patienten keine Praxis mehr. Gleichzeitig gefährdet die Wiedereinführung der strikten Budgetierung durch den Bund die Fortschritte beim Einsatz für eine als Gesundheitsziel des Landes festgelegte gute Mundgesundheit in Sachsen-Anhalt. Insbesondere die Behandlung der Volkskrankheit Parodontitis, die wiederum Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Diabetes begünstigt und unter der demografiebedingt viele Sachsen-Anhalter leiden, ist gefährdet. Der Termin war nicht von ungefähr gewählt: Der Landtag begann an diesem Tag seine letzte dreitägige Sitzung vor der Sommerpause und beschäftigte sich auf kurzfristigen Antrag der Partei Die Linke erneut mit Maßnahmen, die die Sicherstellung der zahnärztlichen Versorgung im Land unterstützen sollen, obwohl die Landesregierung die im Koalitionsvertrag von CDU, SPD und FDP vereinbarte Einführung einer Landes Zahnarztquote erst kürzlich als „wenig verhältnismäßig“ abgelehnt hatte (siehe ZN 06 / 2023, S. 13).

BREITE UNTERSTÜTZUNG

Die Demonstrierenden konnten sich über zahlreiche zustimmende Redebeiträge freuen. Den Anfang machte Mandy Schumacher (SPD), Bürgermeisterin von Gardelegen, der flächenmäßig drittgrößten Stadt Deutschlands: „Wir spüren deutlich den Mangel an

Zahnärzten. Die Überalterung macht mir echt Angst“, sagte die Sozialdemokratin. Deshalb hat die Stadt ein Stipendium für angehende Zahnmediziner aufgelegt. Das erste wurde im vergangenen Jahr an eine in Bonn studierende Gardelegerin vergeben. Es gelte, den jungen Nachwuchs zu binden. „Aber das ist eigentlich nicht unser Job, und auch nicht der der KZV, sondern der des Landes. Es ist dringend nötig, dass wir eine Landeszahnarztquote einführen“, forderte Schumacher. Eva von Angern, Fraktionsvorsitzende der Partei Die Linke im Landtag, betonte, drei Viertel der Menschen in Sachsen-Anhalt lebten auf dem Land. „Denen zu sagen, wir haben kein Versorgungsproblem, finde ich zynisch. Wir haben in Gänze ein Fachkräfteproblem und wollen das Thema mit unserem Antrag weiter auf der Agenda halten – wenn nötig, noch ein weiteres Mal.“

„Wir dürfen nicht vor der Realität die Augen verschließen und müssen das Thema überparteilich bearbeiten. Wir fordern die Umsetzung des Koalitionsvertrages, zudem wird die CDU aktiv werden bei der finanziellen Unterstützung von Stipendien. Und wenn jemand der Politik auf den Zahn fühlen kann, dann Sie!“, sagte Tobias Krull, sozialpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im Landtag von Sachsen-Anhalt, der die Landeszahnarztquote in den Koalitionsvertrag gehievt hatte. Für viel Applaus sorgte Sylvia Gabel, die aus Nordrhein-Westfalen angereist war und Vorstandsmitglied im Verband medizinischer Fachberufe ist: „Wir Mitarbeiterinnen sind Diamanten, denn ohne uns läuft es nicht in den Praxen! Herrn Lauterbach zeige ich die rote Karte, denn er fährt die ambulante Versorgung an die Wand. Es ist ihm egal, wie die Menschen auf dem Land versorgt werden.“ Unterstützung kam auch von Sören Wilmerstaedt als Vertreter der Mitteldeutschen Zahntechniker-Innung (MDZI). „Ich bringe Ihnen die volle Unterstützung des MDZI und der Zahntechniker. Wir sitzen alle in einem Boot und müssen uns gemeinsam wehren gegen die massiven Eingriffe in unsere Arbeit und die Patientenrechte. Zu oft mussten wir feststellen, dass die Fachpolitiker keine Ahnung haben.“ Kämpferisch gab sich Ulrich Siegmund, einer der Vorsitzenden der AfD-Fraktion und Vorsitzender des Gesundheitsausschusses im Landtag von Sachsen-Anhalt: „Seit zwei Jahrzehnten ist mathematische Gewissheit, was hier passiert. Diese Tatenlosigkeit der Regierung ist für mich völlig unverständlich.“ Die AfD kämpfte seit Jahren für eine bessere Ausstattung der Versorgung im medizinischen Bereich.

BUH-RUFE FÜR DIE SPD

Zahlreiche Buh- und Zwischenrufe erntete Dr. Heide Richter-Airijoki, die als gesundheitspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Landtag die Linie ihrer Ministerin Petra Grimm-Benne erklären wollte: „Wir sollten keine parteipolitische Sache daraus machen. Die Selbstverwaltung ist verantwortlich für die Sicherstellung der Versorgung, die Politik setzt lediglich den gesetzlichen Rahmen und unterstützt“, spielte sie den Ball zurück zu Kassen,

STIMMEN DER TEILNEHMER (I)



Zahnarzt Matthias Henning aus Schönebeck (Salzlandkreis): „Die Lage wird bei uns in Schönebeck immer schwieriger. Täglich rufen mehrere Patienten in meiner Praxis an und fragen nach Terminen. In den nächsten Jahren wird sich das rapide verschlechtern. Dazu kommen Personalmangel und bürokratische Vorschriften, die mir Zeit rauben, die ich am Patienten verbringen könnte.“

Zahnärztin Iris Hellmuth (2.v.r.) aus Magdeburg, mit ihrem Team: „Unser Berufsstand überaltert seit Jahren. Auch ich höre in den nächsten zehn Jahren auf. Täglich stehen bei uns vier bis fünf Patienten vor der Tür, die einen neuen Zahnarzt suchen, weil ihre alte Praxis geschlossen hat. Ich fordere die Politik auf, auch mal in die Zukunft zu schauen – es dauert ab Studienbeginn zehn bis 15 Jahre, bis junge Zahnärzte heute eine Praxis übernehmen. Da ist doch absehbar, dass unsere Versorgung den Bach runtergeht – auch hier in der Landeshauptstadt Magdeburg. Praxispersonal wird übrigens ebenso Mangelware. Zur Budgetierung möchte ich sagen, dass kein Handwerker arbeitet, wenn sein Kostenvoranschlag nicht bezahlt wird. Aber wir Zahnärzte tun das immer.“



KZV und Kammer. Konstantin Pott, gesundheitspolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, sprach zwar nicht zu den Demonstranten, teilte aber per Pressemitteilung mit, der Streik der Zahnärzte sei verständlich und macht deutlich, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Man müsse noch intensiver über Themen wie Landarztquote, Stipendien sowie neue Kooperationsmöglichkeiten diskutieren.

STIMMEN DER TEILNEHMER (II)

Zahnarzt Dr. Markus Bartl, Zörbig (Landkreis Anhalt-Bitterfeld): „Wir sind froh, dass die Zahnärzteschaft es schafft, hier ein Zeichen zu setzen. Wir kommen aus schwierigen drei Jahren, wurden drangsaliert und unter Druck gesetzt. Nun gibt es die Inflation und steigende Preise, aber gleichzeitig werden unsere Einnahmen gedrückt. Diese Last wollen wir nicht an die Patienten weitergeben.“

Zahnarzt Dr. Uwe Bartl, Zörbig (L.): „Ich bin enttäuscht von der Standespolitik, sie ist jahrelang den Weg des geringsten Widerstandes gegangen. Umso wichtiger ist es, dass wir ihr hier heute den Rücken stärken. Wir haben uns zu viel gefallen lassen. Es kann nicht sein, dass es bei den hart Arbeitenden Kürzungen gibt, während das Geld weltweit mit vollen Händen ausgeteilt wird.“



Zahnärztin Dr. Jana Klapproth (L.) aus Halle (Saale) mit ihrem Team: „Ich arbeite viel parodontologisch und war erleichtert, als 2021 die PAR-Strecke für GKV-Versicherte eingeführt wurde – endlich eine gesicherte zweijährige Nachsorge! Nun werden die Mittel durch die Budgetierung wieder beschnitten. Dazu kommt der drohende massive Personal- und Nachwuchsmangel, auch hier in Halle.“



„Ich bin überwältigt von dieser Resonanz und danke den hier anwesenden Abgeordneten!“, sagte Dr. Carsten Hünecke, Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt und Zahnarzt aus Magdeburg. Man habe seitenlange Briefe an die Landesregierung geschrieben und stundenlang zusammengesessen, aber das brachte offensichtlich nichts, erklärte er mit Blick auf die Vordrönerin. „Noch ist Zahngesundheit eines der erklärten Gesundheitsziele des Landes Sachsen-Anhalt, aber seien Sie ehrlich und streichen Sie es raus! Unsere Notdienste laufen voll, viele Patienten suchen händeringend einen Behandler, doch das ist der Regierung egal“, so Hünecke. Die gleiche Ignoranz erlebe man in Berlin, und am Ende treffe es die Patienten. Mit Blick auf die lange überfällige Novellierung der GOZ sagte er, Privatpatienten seien bereits jetzt Patienten zweiter Klasse. „Anderswo werden hunderte Millionen Euro in die Wirtschaftsförderung gepumpt, aber für die Zahnärzte, die in der Pandemie unter großer Aufopferung die Versorgung aufrecht erhalten haben, gibt es keinen Cent, im Gegenteil! Darum beenden Sie die Budgetierung und passen Sie die GOZ an!“ Dr. Jochen Schmidt, Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt und Zahnarzt in Dessau, stieg als letzter aufs Rednerpult. „Ich danke allen hier Anwesenden für die überwältigende Teilnahme! Das stärkt uns den Rücken. Am Ende geht es um unsere Patienten, unsere Arbeit, unser Bundesland, und wir akzeptieren nicht, dass die Versorgung den Bach runtergeht“, betonte er.

LANDTAG DEBATTIERT ERNEUT

Vor dem Hintergrund der Proteste am Vortag setzte der Landtag am 29. Juni den erst eine Woche zuvor erneut von der Linken eingebrachten Antrag (Drs. 8/2805) auf die Tagesordnung. Darin fordert die Linke den Landtag auf, das Eintreten einer Unterversorgung im zahnärztlichen und KFO-Bereich festzustellen, verlangt die Einführung einer Landes Zahnarztquote sowie Zuschüsse aus Landesmitteln für die von der KZV geförderten Studienplätze an der Uni Pécs. Der Antrag enthält außerdem die Forderung, alternative Versorgungsformen wie kommunale MVZ oder mobile Praxen und auf Bundesebene eine Rücknahme der Niederlassungsfreiheit zu prüfen. Abgeordneter Hendrik Lange (Die Linke) sprach der Sozialministerin seine Beachtung aus, „dass Sie es geschafft haben, die Zahnärzte so wütend zu machen, dass sie zu Hunderten vor dem Landtag demonstrieren. Das ist schon eine Leistung, aber keine gute“, so Lange. Bereits Anfang 2020 habe seine Partei auf das Problem hingewiesen. „Es geht um die Gesundheit der Menschen in unserem Bundesland. Ja, drei Plätze sind nicht viel, aber die Not ist groß“, sagte Lange mit Blick auf die Größenordnungen einer möglichen Landes Zahnarztquote.

In ihrer mit Spannung erwarteten Replik betonte Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne (SPD), die Landesregierung sei an Verfassung und Gesetze gebunden. Die Feststellung der Unterversorgung obliege dem Landesausschuss, einem Selbstverwal-



Die Demonstranten waren mit vielen kreativen Plakaten auf den Domplatz gekommen (I). Mit Dr. Jochen Schmidt (KZV, o.), Dr. Carsten Hünecke (ZÄK, Mitte), Sören Wilmerstaedt und Sylvia Gabel sprachen zahlreiche Unterstützer für die Zahnärzteschaft.

tungsgremium der Zahnärzte und Krankenkassen, und sei bislang noch nicht getroffen worden. Es tue weh, wenn man gesagt bekommt „Faule Politik – Faule Zähne“, denn ihr Ministerium sei im Dialog mit beiden Körperschaften. Der Quote erteilte sie erneut eine Absage. Mehr Verständnis für das Anliegen der Zahnärzteschaft zeigte Dr. Anja Schneider (CDU) und dankte KZV und Kommunen für ihr Engagement bei der Versorgungssicherung. Eine finanzielle Beteiligung des Landes müsse geprüft und die KZV gezielt gezielt in den länderübergreifenden ministerialen Austausch einbezogen werden, so Schneider. Auch die GOZ müsse novelliert werden. Kritik kam dagegen von Susan Sziborra-Seidlitz (B'90/Grüne). „Es ist schon etwas erstaunlich, wenn gerade die Institution, die den Sicherstellungsauftrag in der ambulanten

Versorgung innehat und das Thema lange Zeit, eher schleifen ließ, dies nun nach dem Erwachen durch Überaktionismus zu kompensieren versucht. Mindestens ebenso erstaunlich finde ich es, wenn die Landesregierung öffentlich so tut, als ginge sie das alles gar nichts an“, sagte die gelernte Krankenschwester mit Blick auf einen Zeitungsbericht. Nur ein ganzer Strauß an Maßnahmen könne bei der Sicherung der zahnärztlichen Versorgung Abhilfe schaffen. Am Ende überwiesen die Parlamentarier den Antrag der Linken in seltener Einmütigkeit in den Ausschuss für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (federführend) sowie in den Ausschuss für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt und in den Ausschuss für Finanzen (mitberatend) – vielleicht ist das ein gutes Zeichen.



Die zweite Vertreterversammlung der laufenden Legislatur fand auf Einladung von Dr. Christine Ehrhardt, Vorstandsvorsitzende der KZV Rheinland-Pfalz, erstmals in Mainz statt. **Fotos: KZBV/Knoff**

KZBV ERHÖHT DEN DRUCK AUF DIE POLITIK

Dr. Wolfgang Eßer einstimmig zum Ehrenvorsitzenden des Vorstands gewählt

Im rheinland-pfälzischen Mainz, wo ein gewisser Johannes Gutenberg Mitte des 15. Jahrhunderts den Buchdruck erfunden hat, trafen sich die 60 Delegierten der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) am 21./22. Juni 2023 erstmals in ihrer Geschichte. So revolutionär wie Gutenbergs Erfindung war die Sitzung nicht, gleichwohl wurde der Druck auf die Politik mit 15 größtenteils einstimmig verabschiedeten Anträgen und Resolutionen zu zentralen Themen des Berufsstandes und der Ausgestaltung der vertragszahnärztlichen Versorgung deutlich erhöht. Gleichzeitig konnte der bereits im März gewählte neue Vorstand aus Martin Hendges, Dr. Ute Maier und Dr. Karl-Georg Pochhammer

nach der Klärung von Vertragsfragen mit der Aufsicht nun offiziell sein Amt antreten. Der scheidende Vorstandsvorsitzende Dr. Wolfgang Eßer wurde von den Delegierten nach einstimmigem Beschluss einer Ehrungsordnung unter Standing Ovation zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Zum Auftakt der Versammlung sprach der rheinland-pfälzische Gesundheits- und Wissenschaftsminister Clemens Hoch zu den Delegierten und stärkte der Zahnärzteschaft in ihren Bemühungen gegen investorbetriebene Medizinische Versorgungszentren (iMVZ) den Rücken. Sein Land gehöre zu den Initiatoren der Bundesratsinitiative, die verschärfte Regeln, u. a. Transparenz und räumliche Zusammenhänge beim Aufkauf sowie Disziplinarmaßnahmen vorsieht. Nun sei die Bundesregierung gefragt, zu handeln.

Die Vorstandsberichte wurden von den bisherigen und neuen Mitgliedern Martin Hendges und Pochhammer vorgetragen. Hendges fand in seiner Rede deutliche Worte hinsichtlich der aktuellen Marschrichtung der Gesundheitspolitik: „Aus den Erfahrungen der ersten Hälfte dieser Legislaturperiode wissen wir, dass die Zeitpläne des Bundesministeriums für Gesundheit mit großen Unwägbarkeiten verbunden sind. Viele der teils hochkonfliktären Gesetzesvorhaben haben noch nicht das Licht der Welt erblickt. Für uns Vertragszahnärzte

bedeutet dies, dass wir mit unseren Themen und Forderungen selbst offensiv nach vorne gehen!“ Hendges verwies in diesem Zusammenhang auf die erfolgreich gestartete bundesweite Kampagne „Zähne zeigen“, mit der die KZBV gegen die Kürzung der Mittel für die neue, so dringend notwendige Parodontitis-Therapiestrecke und gegen weitere Kostendämpfungsmaßnahmen in der GKV mobilisiert. „Mit dem GKV-Finanzstabilisierungsgesetz ist ein Gesetz in Kraft getreten, das die Versorgung gefährdet und diese in bestimmten Regionen ernsthaft infrage stellt. Unseren Patientinnen und Patienten werden die Auswirkungen des Gesetzes über Jahre schaden. Besonders fatal ist, dass der präventionsorientierten Parodontitis-Therapie die Finanzmittel entzogen werden. Wir können nicht tatenlos zusehen, wie die Versorgung unserer Patientinnen und Patienten fahrlässig aufs Spiel gesetzt wird!“ Der Kölner appellierte an Minister Lauterbach, zumindest die Parodontitis-Therapie aus der Budgetierung herauszunehmen und die kurzfristige Sparpolitik auf Kosten der Gesundheit der Patientinnen und Patienten zu stoppen.

FRONTALANGRIFF ABWEHREN

Hinsichtlich weiterer geplanter Finanzreformen stellte er klar: „Einen erneuten Frontalangriff auf die Zahnärzteschaft, auf die Versorgung unserer Patientinnen und Patienten, lassen wir uns nicht gefallen! Auch deshalb melden wir uns mit unserer Kampagne lautstark zu Wort.“ Jetzt komme es darauf an, nicht lockerzulassen. Hendges betonte vor diesem Hintergrund auch die Bedeutung einer starken Selbstverwaltung: „Wir müssen jeden Tag von Neuem für die Selbstverwaltung als tragende Säule unseres Gesundheitswesens eintreten. Wir fordern ein klares Bekenntnis der Politik zum besonderen Wert der Selbstverwaltung und eine Rückkehr zu einem von gegenseitigem Vertrauen, Respekt und Kooperation geprägten Miteinander!“

Bezüglich der Ausbreitung investorengetragener Medizinischer Versorgungszentren (iMVZ) bekräftigte Hendges die Notwendigkeit, neben der räumlichen auch eine fachliche iMVZ-Gründungsbefugnis im zahnärztlichen Bereich gesetzlich zu verankern. Hendges appellierte an Minister Lauterbach, entsprechende Regelungen in das kommende Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetz aufzunehmen. Zudem erwarte die Vertragszahnärzteschaft von der Bundesregierung auf Basis ihrer vorgelegten Vorschläge die Umsetzung schneller und pragmatischer Lösungen zur Bürokratieentlastung. Steigende Bürokratielasten wirkten auf niederlassungswillige Zahnärztinnen und Zahnärzte in hohem Maße abschreckend. Die dafür aufzubringende Zeit fehle bei der Patientenversorgung. Die Digitalisierung im Gesundheitswesen werde die Vertragszahnärzteschaft engmaschig begleiten und aktiv mitgestalten. Die Praxen bräuchten jedoch eine stabile, störungsfreie



Das Präsidium, bestehend aus Dr. Holger Seib, Vorsitzender der Vertreterversammlung sowie den stellvertretenden Vorsitzenden Meike Gorski-Goebel und Dr. Jürgen Welsch (v.l.n.r.).



Der Vorstand der KZBV mit Dr. Ute Maier, Dr. Karl-Georg Pochhammer, Martin Hendges und Dr. Wolfgang Eber (v.l.n.r.).



Clemens Hoch (SPD), Minister für Wissenschaft und Gesundheit in Rheinland-Pfalz, kündigte ein Vorgehen der Länder gegen iMVZ an.

Telematikinfrastruktur sowie digitale Lösungen, die die Versorgung verbessern und dazu führen, dass wieder mehr Zeit für die Behandlung zur Verfügung steht. Der Mehrwert der TI und ihrer Anwendungen müsse im Praxisalltag erlebbar werden. Zudem brauche es Maßnahmen, die sicherstellen, dass Datenhaltung und Datenzugriffe den Schutzzielen der Informationssicherheit folgen. Diese Maßstäbe werde die KZBV auch bei der Bewertung der Gesetzesvorlagen zu den geplanten Digitalgesetzen anlegen.

Vorstandsmitglied Dr. Karl-Georg Pochhammer widmete sich dem ungeliebten Thema Telematikinfrastruktur (TI). Im Mittelpunkt stand dabei einmal mehr die Finanzierung, die das Bundesgesundheitsministerium (BMG) seit dem 1. Juli 2023 kurzfristig von einer Einmalzahlung auf eine monatliche Pauschale umgestellt hat. Am Ende gibt es wieder weniger Geld für die Zahnarztpraxen. Konkret bedeutet das: kein Zins für die Vorfinanzierung, keine Anpassung der Pauschalen auf das aktuelle Preisniveau, kein Geld mehr für neue Updates, kein Geld mehr für mobile Kartenterminals und die Praxis schau in die Röhre, wenn mal etwas nach Ablauf der Garantie kaputtgeht – über mehrere Jahre hinweg fehlten den Praxen so tausende Euro. Pochhammer zerlegte außerdem die im März durch das BMG vorgestellte Digitalisierungsstrategie. Das E-Rezept soll nun Anfang 2024 kommen, die elektronische Patientenakte (ePA) ein Jahr später. Verweigerern werden wieder Sanktionen angedroht, kritisierte Pochhammer. Gleichzeitig soll die mit der Umsetzung betraute gematik vollständig verstaatlicht und in eine nationale Agentur umgewandelt werden. Selbstverwaltung und Datenschützer wären damit

künftig nur noch ins Benehmen zu setzen und damit quasi außen vor. „Im BMG muss endlich wieder das richtige Augenmaß für die Bedürfnisse der Vertragszahnärzteschaft gefunden werden. Ansonsten wächst die Unzufriedenheit mit der TI weiter“, warnte Dr. Karl-Georg Pochhammer.

GESCHLOSSENHEIT IM VOTUM

Die vom Vorstand und den Delegierten eingebrachten 15 Anträge und Resolutionen wurden dann auch ohne große Diskussion und mit großer Geschlossenheit einstimmig verabschiedet. Hervorzuheben sind hier insbesondere die Resolution zum Stellenwert der Selbstverwaltung. Hier verlangten die Delegierten von der Bundesregierung ein klares Bekenntnis pro Selbstverwaltung und Freiberuflichkeit. In einer weiteren Resolution forderten sie die Bundesregierung auf, im Rahmen der Gesetzgebungsverfahren zum geplanten neuen Gesundheitsdatennutzungsgesetz, Forschungsdatengesetz und Registergesetz Daten nur mit entsprechender Pseudonymisierung zu erheben. Außerdem dürfe die Versorgungsforschung nicht zu einer Standardisierung der Medizin führen und sollte nur Parameter für eine effiziente und bestmögliche Versorgung liefern. Die individuelle Therapiefreiheit des Arztes müsse erhalten bleiben, die Forschung als reines Steuerungsinstrument zur Kostenminimierung und zur Instrumentalisierung von de facto Standards in der Medizin lehne man ab.

Alle Details zu den Beschlüssen und Resolutionen der KZBV-Vertreterversammlung finden Sie durch Scannen des QR-Codes rechts.



DR. WOLFGANG EßER IST ERSTER EHRENVORSITZENDER DER KZBV

Die Delegierten der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung haben Dr. Wolfgang Eßer nach einer Satzungsänderung aufgrund seiner großen Verdienste zum Ehrenvorsitzenden der KZBV gewählt. Der 68-Jährige war von 2013 bis 2023 zehn Jahre lang Vorstandsvorsitzender der KZBV und bereits seit 2002 – ab 2005 in Hauptamtlichkeit – im Vorstand der KZBV tätig. Seine Amtszeit war von der Einführung der PAR-Behandlungsstrecke in der Gesetzlichen Krankenversicherung sowie eines neuen Versorgungskonzeptes für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderungen sowie generell dem Ringen um die Sicherstellung einer flächendeckenden wohnortnahen Versorgung durch Praxen in eigener Niederlassung, die Stärkung der Freiberuflichkeit und der Selbstverwaltung geprägt. Eßer agierte nie polemisch, sondern immer auf Basis stichhaltiger Argumente, ist hervorragend vernetzt und rhetorisch versiert.



Große Ehre: Dr. Holger Seib (2.v.r.), Vorsitzender der Vertreterversammlung, ernennt den langjährigen Vorstandsvorsitzenden Dr. Wolfgang Eßer (3.v.l.) zum Ehrenvorsitzenden.



Abwanderung vermeiden, künftiges Personal halten: Einstimmig erhöhten die Delegierten der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt die Vergütung für Auszubildende zum/zur Zahnmedizinischen Fachangestellten. **Fotos: Andreas Stein**

AB AUGUST GIBT ES MEHR GELD FÜR ZFA-AZUBIS

Kammerversammlung bringt einstimmig deutliche Erhöhung der Vergütung auf den Weg

Die Delegierten der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt haben auf ihrer zurückliegenden Versammlung am 14. Juni 2023 in den Räumen des Fortbildungsinstitutes der ZÄK einstimmig eine Erhöhung der Vergütung für Auszubildende zum/zur Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA) beschlossen. Zwei Jahre nach der letzten Erhöhung soll die monatliche Vergütung ab dem 1. August 2023 dann auf 850 Euro für das erste, 950 Euro für das zweite und 1.050 Euro für das dritte Lehrjahr steigen. Aktuell sind es 750, 800 bzw. 900 Euro. Unter Berücksichtigung des demografischen Wandels müsse man dafür Sorge tragen, dass die Attraktivität des ZFA-Berufsbildes verbessert werde. Ein Baustein dabei sei eine angemessene Ausbildungsvergütung,

die der der Nachbarländer entspreche, um eine Abwanderung von Fachkräften zu vermeiden, erklärte Dr. Mario Dietze, Referent für Zahnärztliches Personal im Vorstand der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt.

ZUFRIEDENHEIT SINKT RAPIDE

Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke, der unter den Anwesenden auch den KZV-Vorstandsvorsitzenden Dr. Jochen Schmidt, Mitglieder des Verwaltungsausschusses des Altersversorgungswerkes (AVW) um den Vorsitzenden Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch sowie als Vertreter der Aufsicht Dr. Lars Lippert vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung Sachsen-Anhalt begrüßen konnte, stellte fest, dass es für das höchste Gremium der Zahnärzteschaft des Landes Gründe genug gebe, sich auszutauschen und die Diskussion zu führen. „Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber die Lust und die Berufszufriedenheit sinken rapide“, sagte der Magdeburger Zahnarzt und kritisierte die Konzeptlosigkeit der Politik. „Wir sind Fachleute für Therapien in der Zahnheilkunde, aber wir brauchen endlich Konzepte für stabile Rahmenbedingungen in der deutschen Gesundheitsversorgung“, forderte Hünecke. Stattdessen setze der Gesetzgeber wie seit Jahrzehnten nur auf Kostensenkung. Dr. Hünecke zitierte für die Kammerdelegierten aus einem Gutachten, wonach die

Beitragssätze für die Gesetzliche Krankenversicherung bereits in der laufenden Legislatur erhöht werden müssen. Bis 2025 würden sich die jährlichen Ausgaben für Leistungen im sozialen Bereich auf 189 Milliarden Euro summieren, also 4 Prozent der deutschen Wirtschaftsleistung. Gleichzeitig gebe es bei den Bundesfinanzen einen hohen Konsolidierungsbedarf. „Eine Stabilisierung der Beitragssätze wird ohne Reformen nur schwerlich gelingen – die GKV so wie wir sie kennen, ist perspektivisch nicht mehr finanzierbar“, warnte Dr. Carsten Hünecke. Der demografische Wandel in Deutschland und vor allem in Sachsen-Anhalt verstärkte diesen Prozess – von den anwesenden Delegierten sitze in zehn Jahren nur noch ein Drittel hier, der Rest sei 65 Jahre und älter, bilanzierte der Kammerpräsident.



Dr. Carsten Hünecke rief die Delegierten zum Protest vor dem Landtag auf. Wenn hier keine große Menge zusammenkäme, bräuchten die Zahnärzte nicht mehr vorstellig werden, so der Kammerpräsident.

Ein wichtiges Achtungszeichen setzte hier die Bundestags-Online-Petition „Rettet die zahnärztliche Grundversorgung“ mit knapp 20.000 Unterzeichnern, davon 553 aus Sachsen-Anhalt. Abgesehen von der Finanzierbarkeit verschlechtern sich auch die Rahmenbedingungen für die Praxen – die Inflation bleibt hoch, die Personal- und Betriebskosten steigen, durch die Ausweitung von Tarifgemeinschaften, zum Beispiel nach Niedersachsen, steige der Lohndruck beim Personal, eine Abwanderung drohe. Kein Wunder also, wenn die Berufszufriedenheit der verbliebenen ambulant tätigen Zahnärzte in Sachsen-Anhalt – 1.644 in diesem Jahr, 2016 waren es noch 1.813 – stetig sinke. Gestandene Kollegen hörten früher auf, der Nachwuchs scheue die Niederlassung in eigener Praxis und arbeite lieber in Anstellung, bilanzierte Dr. Carsten Hünecke.

der gesetzlichen Krankenversicherung auszugliedern, war in den 1990er Jahren auch schon mal da. Politisch gewollter Stillstand herrsche nach wie vor bei der Novellierung der Gebührenordnung Zahnärzte (GOZ). „Es gibt keinen politischen Willen zur Anpassung des Punktwertes, die Schere zur GKV wächst in vielen Bereichen“, warnte Dr. Carsten Hünecke. Die letzte Verfassungsbeschwerde dazu sei mit Verweis auf die mangelnde Nutzung der Möglichkeiten der GOZ abgewiesen worden. Immerhin sei die über ein gemeinsames Beratungsforum von Bundeszahnärztekammer, PKV und Beihilfe entstandene Analogliste bei der PAR-Therapie als Erfolg zu werten. Der Kammerpräsident empfahl noch einmal die Nutzung des GOZ-Kommentars, denn in Sachsen-Anhalt würden viele Privatleistungen unter GKV-Honorar abgerechnet. Im zweiten Halbjahr wolle der Vorstand gezielt in die Kreisstellen ge-

Dazu kommen die Querschläger von der Bundesebene, wie zuletzt die Budgetierung durch das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz. Die gab es bereits 1993 und sollte damals nur für zwei Jahre laufen – es wurden deutlich mehr. Auch der Vorschlag des Vorstandes der selbst deklarierten 'Innovationskasse' Ralf Hermes, Zahnbehandlungen aus dem Leistungskatalog

AUSBILDUNGSVERGÜTUNG IN SACHSEN-ANHALT (SEIT 01.08.2021)

	Sachsen-Anhalt aktuell	Sachsen	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Thüringen	Verband med. FB	Antrag an die KV
				seit 09 / 2020		ab 01.08.2023		
1. Ausbildungsjahr	750 €	750 €	920 €	800 €	830 €	920 €	920 €	850 €
2. Ausbildungsjahr	800 €	800 €	995 €	840 €	930 €	995 €	995 €	950 €
3. Ausbildungsjahr	900 €	900 €	1.075 €	900 €	1.000 €	1.075 €	1.075 €	1.150 €

hen und für die Möglichkeiten der GOZ werben, kündigte Dr. Hünecke an. Generell gelte das Zitat des Ehrenpräsidenten der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Dr. Frank Dreihaupt, wonach die GOZ Chefsache sei. Der Behandler müsse selbst mit den Patienten über Aufwand und Kosten kommunizieren, nicht erst die ZFA am Tresen, regte der Kammerpräsident an. Dann erübrigten sich viele Diskussionen im Nachhinein.

PROTEST: JETZT ODER NIE!

„Wenn wir uns in dieser Situation nicht artikulieren, dann müssen wir es so laufen lassen“, so der 59-Jährige. Die Zahnärzteschaft gehe nicht ständig auf die Straße – die letzte Demonstration war in den 1990er Jahren. „Aber wenn wir gehen, dann brennt die Hütte, wir müssen handeln! Wenn wir hier nicht unsere Kräfte mobilisieren, dann brauchen wir unsere anderen Forderungen nicht mehr aufrechterhalten. Ohne Armee kann kein Feldherr agieren, so der Kammerpräsident mit Blick auf die zu diesem Zeitpunkt noch bevorstehende Demonstration auf dem Magdeburger Domplatz.

BEGEHUNGEN INTENSIVIERT

Vizepräsident Maik Pietsch berichtete ausführlich aus seinem Referat Berufsausübung zum Thema Praxisbegehungen. Das Thema habe in den vergangenen drei Monaten förmlich gebrannt, die Zahnarztpraxen in Sachsen-Anhalt stünden aktuell im Fokus der Inspektionstätigkeit, warnte der Wittenberger. Gleichzeitig seien bis zu fünf Begehungen möglich:

- hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten
- Arbeitssicherheit / arbeitsmedizinische Betreuung
- Gesundheitsämter
- GDA – Gemeinsame deutsche Arbeitsschutzstrategie
- Röntgenbegehung

Der Schwerpunkt liege bei den Validierungen – die Aufbereitung von Medizinprodukten ist ohne Validierung laut Gesetz nicht möglich, es drohe die Praxisschließung. Auch Standardarbeitsanweisungen bzw. ein QM-System sind Pflicht. Die Prüfer nehmen außerdem Hand- und Winkelstücke, Verpackungen, Dokumentation, Lagerung und Beschriftung unter die Lupe. Wasserproben seien noch freiwillig, betonte Maik Pietsch. Derzeit werde an einem quantitativen Proteintest für die manuelle Aufbereitung gearbeitet, die Kammer biete eine stets aktualisierte Checkliste für Begehungen (*Ansprechpartnerin: Synke Bonath, Tel. 0391 / 73939-25*).

Generell diene der DAHZ-Leitfaden 2023 als Grundlage der Praxishygiene. Die Bilanz der Zahnärztlichen Stelle Röntgen für 2022 wurde bereits in den ZN veröffentlicht (Ausgabe 05 / 2023, S. 42) und zeigte, dass 83 Prozent der überprüften Praxen frei von Mängeln waren und es beim überwiegenden Rest nur geringe Beanstandungen, hauptsächlich zur Dokumentation, gab.

DISKUSSION ÜBER PROTESTE

In der Folge diskutierten die Kammerdelegierten über die anstehenden Protestaktionen. Dr. Jochen Schmidt betonte in seiner Rolle als Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt, auch die KZV stehe hinter dem Aufruf des FVDZ. „Wenn nicht jetzt, wann dann?“, fragte Schmidt. Es könne nicht sein, dass den Patienten zugesicherte Leistungen zusammengestrichen werden. Die Beschäftigten des entstehenden Intel-Werkes in Magdeburg würden keinen Zahnarzt mehr finden, warnte der Dessauer. Der Delegierte Frank Rank (Ermsleben) erklärte, die Inhalte der Protestkampagne der KZBV seien für Patienten nur schwer fassbar. Man müsse ganz klar Leistungen benennen, die zusammengestrichen werden. Marina Kaiser aus Naumburg betonte, die Kritik an Bundes- und Landesregierung müsse sachlich fundiert und nicht polemisch sein.

BALD KEINE TERMINE MEHR

Dr. Gunnar Braekow (Bernburg) berichtete, die Notdienste in seiner Kreisstelle seien bereits so überlaufen, dass die Instrumente nicht mehr reichten. „Da kommen 25 Leute an einem Vormittag“, so Braekow. Gleichzeitig habe er auf den Protestaufruf eine ernüchternde Resonanz aus seiner Kreisstelle erhalten. Der Patient spüre den Notstand am ehesten, wenn er keine Behandlungstermine mehr bekomme, so mehrere Wortmeldungen. Für den Kieferorthopäden Dr. Heiko Goldbecher aus Halle (Saale) ist das bereits gelebte Realität: „Die Patienten rufen heute an und kriegen Ende 2024 einen Termin – sofern eine Überweisung vorliegt. Da sind viele ungehalten.“ Das sei erst der Anfang, die Zahl der Kieferorthopäden in Sachsen-Anhalt habe sich halbiert, warnte Goldbecher. „Wir müssen die Patienten auf unsere Seite bringen. Politiker reagieren scheinbar erst, wenn sich ihre Wähler um 3 Uhr morgens nach einem Termin anstellen müssen oder sich an ihren Abgeordneten oder ans Ministerium wenden“, sagte Dr. Carsten Hünecke. Etwas Zuvorsicht verbreitete der Hallenser Kreisstellenvorsitzende Torsten Töpel. Die Proteste für den Erhalt der Hallenser Zahnklinik im Jahr 2013 seien auch von Erfolg gekrönt gewesen, erinnerte Töpel. Die Rahmenbedingungen für die Praxen seien mittlerweile so schlecht, dass weiteres Abwarten auch nicht mehr helfe.

Den Vorstoß der Kammer zur Auszubildenden-Vergütung begrüßten die Delegierten ausdrücklich, wie nicht nur das einstimmige positive Votum zeigte. „Der Personalmarkt ist leer. Darum sind Azubis die einzige Quelle für neue Mitarbeiter. Darüber sollte jeder Praxisinhaber nachdenken“, sagte Frank Rank. Torsten Töpel kritisierte, dass die Hallenser Universitätsmedizin seit zehn Jahren nicht mehr selbst ausbilde, aber dann den Praxen die Mitarbeiterinnen abwerbe. Dies sei ein Armutszeugnis für die öffentliche Hand, so Töpel.

OFFENE TÜREN BEI DER KZV

*Tag der offenen KZV-Tür im Anschluss
an den Protest der Zahnärzteschaft*

Wieder einmal lockte der Tag der offenen Tür der KZV Sachsen-Anhalt dutzende Zahnärztinnen und Zahnärzte gemeinsam mit ihren Praxisteams am 28. Juni 2023 in das Verwaltungsgebäude der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt nach Magdeburg. Über 140 Personen besuchten die KZV. Und so manches Gesicht hatte das Vorstandsduo, bestehend aus Dr. Jochen Schmidt und Dr. Dorit Richter, bereits am Morgen dieses Mittwochs vor dem Landtag bei der Protestaktion (siehe diese ZN S. 6 ff.) der Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalt gesehen. Die Besucherinnen und Besucher wurden von den beiden Vorstandsmitgliedern, dem KZV-Verwaltungsdirektor und den Leiterinnen und Leitern der verschiedenen Abteilungen herzlich begrüßt.

„Wir waren zunächst beim Protest und dann haben mein Praxisteam und ich die Gelegenheit genutzt, der KZV einen spontanen Besuch abzustatten“, erzählt Zahnärztin Kristin Eichmann-Rank aus Aschersleben. Viele ihrer Kolleginnen und Kollegen kamen aber auch geplant, unter anderem um die Fortbildungsveranstaltung der KZV wahrzunehmen. Bei-



Zahnärztin Kristin Eichmann-Rank (r.) und ihr Team aus Aschersleben waren zunächst beim Protest vor dem Landtag in Magdeburg und sind dann kurzentschlossen noch zum Tag der offenen KZV-Tür gekommen. Fotos: KZV LSA

de Vortragsrunden waren bereits einige Tage vor dem Tag der offenen Tür restlos ausgebucht. Für die insgesamt 120 angemeldeten Teilnehmenden gab es jeweils einen Fachvortrag zur Unterstützenden Parodontitistherapie von Anke Grascher, Leiterin der Abteilung Abrechnung, und einen Kurzvortrag mit Informationen über die neue Zwei-Faktor-Autorisierung auf der Homepage der KZV Sachsen-Anhalt von Thomas Wernecke, dem Leiter der Abteilung Interne Dienste.

Während die einen den Vorträgen aufmerksam lauschten und fleißig Notizen für den Praxisalltag machten, waren andere Besucherinnen und Besucher gekommen, um sich über die Themen Abrechnung, Nachwuchsprogramme, TI und das Angebot des Praxislotsen zu informieren. Für alle gab es im Hof des Verwaltungsgebäudes dazu ein großes Buffet mit Würstchen und Steaks vom Grill und natürlich frischen Salaten, das am frühen Nachmittag von einem Kuchenbuffet im Foyer des Gebäudes abgelöst wurde.

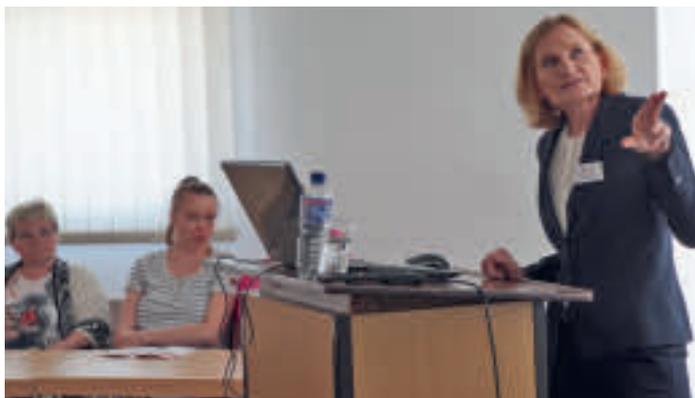
Das ein oder andere Schmunzeln löste indes die Kinderkunstausstellung, die von drei Kitas aus Dessau-Roßlau, Magdeburg und Samswegen gestaltet wurde, aus. Dort waren neben fröhlich lächelnden Zähnen, die von den Kindern auf Papier gebracht wurden, auch gemalte Zahnbürsten zu sehen, die das Logo und die Farben ihrer Lieblingsfußballvereine trugen. Auch im Jahr 2024 wird es selbstverständlich wieder einen Tag der offenen Tür bei der KZV geben. Der genaue Termin steht jedoch noch nicht fest. Die KZV wird den Termin rechtzeitig in den ZN, den Rundbriefen und auf ihren Social-Media-Kanälen bekannt geben. // KZV Sachsen-Anhalt



In der Kunstausstellung gab es in diesem Jahr all das zu entdecken, was die Kinder dreier Kitas zum Thema „Zähne und Zahnarztbesuch“ gemalt und gebastelt haben.



Die stellvertretende KZV-Vorstandsvorsitzende Dr. Dorit Richter (rechts) im Gespräch mit Stefanie Bremer von der BARMER.



Im Rahmen der Vorträge hat Anke Grascher, Leiterin der Abteilung Abrechnung, Einblicke in das Thema Unterstützende Parodontitistherapie gegeben.



Zahnärztin Antje Stille aus Magdeburg im Gespräch mit dem Praxislotsen-Berater Rainer Bergmann.



KZV-Vorstandsvorsitzender Dr. Jochen Schmidt (links) und Ingo König (apoBank) sehen sich Videos vom Protest der Zahnärzteschaft an.

– Anzeige –

ONLINE
BUCHBAR



SAVE *The Date*



14. PROTHETISCHER HERBSTSCHMAUS | 03.11.2023 DRESDEN

FELIX DRESDEN VON 14.30 UHR BIS 21.00 UHR

THEMA: KOMPLEXE BEHANDLUNGSFÄLLE –
PROTHETISCHE UND KIEFERORTHOPÄDISCHE LÖSUNGEN

1. Vortrag | Dipl.- Stom. Tom Friedrichs, M. D. Sc.
„Sequenzielle Alignertherapie“ Unterstützende Maßnahme in der prothetischen
Therapie und substanzschonende Alternative zur großen Prothetik.“

2./3. Co-Vortrag | Referenten: Dr. Martin Gollner und ZTM Stefan Picha
„Praxisorientierte Prothetik – Planung ist Alles!
Teamwork: optimiertes Zusammenspiel Zahnarzt - Zahntechnik!“

Ihr Ansprechpartner: Guido Lindner | Handelsring 2 | 01987 Schwarzheide
Telefon: 035752 940113 | E-Mail: guido.lindner@zeram.de | www.zeram.de



Gruppenbild vor dem Köthener Schloss: 50 Ruheständler der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt verbrachten bei der diesjährigen Seniorenfahrt einen wunderbaren Tag im anhaltischen Köthen. **Fotos: Andreas Stein / Uwe Kraus (3)**

ZWISCHEN HALLI, BACH UND GLOBULI

Die fünfte Seniorenfahrt der Zahnärztekammer führte 2023 nach Köthen ins Anhaltische

„Wir hatten im vergangenen Jahr den Kaffee kaum ausge-trunken und waren am Kloster Helfta in den Bus nach Hause gestiegen, da freuten sich alle Teilnehmer der Fahrt der Ruheständler der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt nach der vierten Auflage auf die kommende“, erinnert sich der Seniorenbeauftragte Karl-Heinrich Mühlhaus. „Schon auf der Heimfahrt war klar: Das Ziel der 2023er Seniorenfahrt heißt Köthen.“ 50 Teilnehmer freuten sich bei der fünften Exkursion auf eine Stadt, deren Name in der Welt einen guten Klang hat. In ihr gründete sich die Fruchtbringende Gesellschaft, Johann Sebastian Bach komponierte seine Brandenburgischen Konzerte sowie sein „Clavierbüchlein“, und Dr. Samuel Hahnemann sorgte dafür, dass die alte Residenzstadt als „Welthauptstadt der Homöopathie“ gilt. Schon zu Hahnemanns Lebenszeit fanden sich zahlreiche Gegner der homöopathischen Lehre. Für viele Berufskollegen war sie die schlimmste Art der Quacksalberei. Über seine Heilkunde schrieb Samuel Hahne-

mann von „Organon der Heilkunst“ bis „Reine Arzneimittel-lehre“ viele Bücher und hielt Vorlesungen. Er besaß umfangreiche chemische und pharmazeutische Kenntnisse. So hatte er eine Nachweisprobe entwickelt, mit der die Verfälschung von Wein durch Bleizucker – ein früher häufig eingesetzter giftiger Zuckerersatz – aufgedeckt werden konnte. Aufgrund seiner vielfältigen Aktivitäten wurde er auch in die Gelehrtenakademie Leopoldina aufgenommen. Ob die Zuckerkügelchen, jene Globuli, als Träger des Medikaments, Beschwerden lindern oder gar heilen – über kaum ein anderes alternatives Behandlungsverfahren wird bis heute so heftig diskutiert.

Gästeführerin Petra Pick weist auf das ehemalige Spitalgebäude des Klosters der Barmherzigen Brüder, welches heute die deutschlandweit einzige Bibliothek für Homöopathie beherbergt. Jährlich pilgern tausende Interessierte an diesen Ort, um die literarische Sammlung von rund 2.000 Werken über die natürliche Heilwirkung vieler Pflanzenarten, die Arthur Lutze und Samuel Hahnemann unter dem Namen Homöopathie weltweit bekannt machten, zu studieren. „Direkt daneben befindet sich das ehemalige Wohnhaus Hahnemanns, in welchem er ab 1821 lebte und arbeitete.“ Die Sanierung von Köthen, um die Stadt von innen nach außen gesunden zu lassen, sei ein erfolgreiches Projekt der Internationalen Bauausstellung gewesen. „In Zeiten sinkender Einwohnerzahlen, also schrumpfender Städte, wurde untersucht, ob die Therapieansätze der homöopathischen Medizin auch auf die Gesundheit unseres Stadtkörpers angewendet werden können“, erläutert Petra Pick, die vor dem Ruhestand selbst

im Kulturtourismus tätig war und im „Halli“, wie der Hallesche Turm liebevoll genannt wird, arbeitete. Zur 900-Jahrfeier der Stadt Köthen und zum Sachsen-Anhalt-Tag 2015, entwickelte der Köthener Steffen Fischer das Halli-Stadtmaskottchen.

Hunderte Jahre zurück geht dagegen die Kirchengeschichte. St. Jakob als dreischiffige spätgotische Hallenkirche mit westlichem Doppelturmpaar beherbergt die Fürstengruft mit der Grablege des Fürstenhauses Anhalt-Köthen und verfügt über eine Ladegast-Orgel. Großartig anzusehen und mit einer reichen Geschichte ausgestattet ist auch die Marienkirche, die erbaut wurde, nachdem Herzog Friedrich Ferdinand von Anhalt-Köthen gemeinsam mit seiner Frau Julie in Paris zum katholischen Glauben übertrat, was 1825 großes Aufsehen erregte. Als 1830 die erste Säule zum Turm hochgezogen werden sollte, stürzte das Gerüst ein und riss sechs Menschen in den Tod. So ließ Friedrich Ferdinands Nachfolger Heinrich die Kirche ohne Turm vollenden. Die Kirche St. Agnus schlägt den Bogen zu einem der bedeutendsten Einwohner. Der Köthener Hofkapellmeister Johann Sebastian Bach wirkte während seiner Amtszeit 1717 bis 1723 hier. Der Kelch, aus dem Bach das Abendmahl empfing, kann noch heute besichtigt werden.

Auf dem Schlossareal finden sich weitere Spuren des Meisters und seiner Kinder. Nach dem Rundgang durch die Stadt und einem Mittagessen bot das barock, vor allem aber klassizistisch umgestaltete Schloss, früher Sitz der Fürsten und Herzöge, den rechten Platz, um zu beweisen, dass Zahnärzte durchaus musikalisch sind. Sangen sie auf der Schlosstreppe dreistimmig „Es tönen die Lieder“, faszinierte erneut Volker Rätke aus Salzaal sowohl stimmlich, als auch als Solist am Tafelklavier und am Clavichord aus der umfangreichen Instrumentensammlung. So erklang neben Klassik im Spiegelsaal traditionell das „An der Saale hellem Strande“. Der Spiegelsaal mit der Korbbogengewölbedecke gilt als der einzige Raum des Schlosses, der noch die Ausstattung aus der Zeit der Köthener Herzöge aufweist. Mancher Besucher zählt dort nach, ob es wirklich 720 Spiegel sind, die hier aufgehängt wurden. Hier tagte einst die historische Fruchtbringende Gesellschaft des 17. Jahrhunderts, die 1617 gegründet wurde. Die sprachpflegerische Tradition nimmt heute die „Neue Fruchtbringende Gesellschaft“ auf, die seit 18. Januar 2007 besteht. Als der Köthen-Ausflug für die Zahnarzt-Ruheständler zu Ende geht, gibt es für sie nicht nur Kaffee und Kuchen. Sie besuchen abschließend die älteste Brennerei Sachsens-Anhalts, die Distillerie Wilhelm Behr, gegründet 1831. Nicht nur ein Glas Apfel-Ingwer-Likör aus der Köthener Brennerei gibt es, sondern auch eine Führung mit Chefin Cornelia Kubitz zwischen traditioneller Technik und neuen Vermarktungsideen.

Dr. Dorothee Brich hat der Tag sehr gefallen. Nicht nur, weil sie eine „heimatgeschichtliche Ader“ besitzt und weit über ih-



Ein paar Regentropfen konnten die Besucher bei der Stadtführung durch Köthens vom Krieg verschonte Altstadt nicht abschrecken. Hier ist noch viel historisches Flair zu erleben, wie Petra Pick (r.) zeigt.



Inhaberin Cornelia Kubitz gab bei Kaffee und Kuchen sowie einigen Kostproben aus eigener Herstellung Einblicke in die Geschichte der ältesten Brennerei Sachsens-Anhalts, der Distille Wilhelm Behr.

ren Heimatort Angern hinaus der Historie auf der Spur ist. Und Marlies Katschinski, die bereits zum dritten Mal bei der Seniorentour mit von der Partie ist, lobt die tolle Führung durch die Bachstadt. „Ich bin sehr zufrieden mit unserem Ausflug. Mir gefällt, wie hier die Gebäude saniert wurden.“ Die ehemalige ZFA Gabriele Stolle aus Halle fügt schmunzelnd an: „Ich gestehe, Köthen kannte ich bisher nur als Bahnhof. Ich bin echt überrascht, wie gut die Altstadt in Schuss ist.“

Wohin die Tour der Ruheständler 2024 geht? Vielleicht gab es dazu bereits im Bus erste Vorschläge. Sicher scheint, dass die meisten Köthen-Mitreisenden auch im kommenden Jahr die Fahrt nutzen werden, um alte Kontakte zu pflegen und etwas Neues kennenzulernen.

Uwe Kraus

HEAVY METAL FÜR HALBERSTADT

Prof. Dr. Dr. Simon Spalthoff will als neuer Chefarzt die MKG-Chirurgie am Ameos-Klinikum Halberstadt ausbauen

„Ich war Professor und arbeitete als leitender Oberarzt an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), sowohl klinisch als auch in der Lehre. Ich wollte einfach noch eine neue Herausforderung“, erinnert sich Prof. Dr. Dr. Simon Spalthoff, der seit dem 1. Januar 2023 als Chefarzt der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (MKG) am AMEOS Klinikum Halberstadt tätig ist. „Damals habe ich mir ein Jahr der Suche gegeben, dann wollte ich eine neue Stelle annehmen. Die Bedingungen hier am Halberstädter AMEOS Klinikum empfand ich als sehr gut, auch wenn hier wie anderswo in Größenordnung Personal fehlt.“ Das habe auch zunehmend die Patientenströme verändert. In Halberstadt sieht der 47-Jährige viel Gestaltungsspielraum, „um interessante wie spannende Projekte anzugehen.“ Sein Wunsch sei es, die Abteilung auszubauen. Diese gebe es bereits rund 25 Jahre. Der Professor lobt in vollen Tönen seinen Kollegen Dr. Dr. Steffen Mokros, den Leiter der Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, der eine hervorragende Aufbauleistung vollbracht hat in Zeiten, als es solche ambulanten wie klinischen MKG-Angebote nur in weit größeren medizinischen Einrichtungen wie in Halle, Magdeburg oder Hannover gab. „Wir arbeiten jetzt eng zusammen, sonst würde so eine kleine Abteilung einfach nicht arbeitsfähig sein. Damit signalisieren wir hier im Haus und auch unseren Überweisern gegenüber, dass wir hier einen längerfristigen personellen Übergang meines Kollegen in den Ruhestand praktizieren.“ Der langjährige Leiter der MKG, Dr. Dr. Steffen Mokros, begrüßt die Zusammenarbeit mit seinem neuen Kollegen: „Mit Professor Spalthoff kommen frischer Schwung und Innovation in unsere Abteilung. Zudem haben wir nun gute Voraussetzungen, unser Leistungsspektrum zu erweitern.“

Ziemlich problematisch sehen die Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen die Mitarbeiterzahl. „Schon in Hannover, eine der größeren Kliniken in Deutschland, können wegen Fachkräftemangel Operationen nicht durchgeführt werden, weil sowohl OP- als auch stationäres Pflegepersonal fehlt.“ Der Chefarzt sieht vier MKG-Spezialisten in Halberstadt als Mindestmitar-



Von Hannover in den Vorhaz: Prof. Dr. Dr. Simon Spalthoff ist neuer Chefarzt an der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie des AMEOS Klinikums Halberstadt. Foto: Uwe Kraus

beiterzahl an. „Komplexen Sachen kann sich nicht nur einer widmen. OPs sind keine One-Man-Shows. Doch selbst mit Unterstützung der Kollegen von der HNO-Klinik wird es zuweilen eng. Schließlich müssen die Dienste 365 Tage rund um die Uhr besetzt werden.“ Spezialisten für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie seien sehr rar gesät. Schließlich bräuchten diese eine doppelte Approbation. „Das Fach MKG ist ein sehr komplexer Bereich. Die zahnärztlich qualifizierten Oralchirurgen dürfen eben nur zahnärztlich arbeiten. Und auf die wenigen ausländischen MKG-Kollegen zu schießen, das bringt auch nichts, weil viele nur zahnärztlich approbiert sind und damit ärztliche Aufgaben häufig nicht übernehmen dürfen“, erklärt der gebürtige Meppener, der während seiner beiden Studienabschlüsse zwischenzeitlich auch ein Jahr in Philadelphia (USA) Erfahrungen sammelte.

An der Medizinischen Hochschule Hannover widmete sich der heutige Professor in Spezialsprechstunden der Betreuung von Patienten mit Lippen-, Kiefer- und Gaumenspalten. Er unterstreicht: „Das stellt einen besonders lieb gewonnenen Teil meiner Arbeit dar. Wir sind nicht nach einem operativen Eingriff fertig wie bei vielen anderen Fällen in der MKG-Chirurgie, sondern begleiten die Patientinnen und Patienten zumindest

mal bis zum 18. Lebensjahr, manchmal sogar darüber hinaus, manchmal auch lebenslang.“ Das „Hannoveraner Spaltkonzept“ müsse man sich wie eine Art Zeitstrahl mit festen Terminen zur Behandlung vorstellen. Beginnend mit der Vorstellung direkt nach der Geburt, erfolgt der erste chirurgische Eingriff bei Säuglingen in einem Alter von sechs Monaten. Es folgen weitere Eingriffe mit einem Jahr sowie zwischen dem 9. und 12. Lebensjahr, die im Konzept fest verankert sind. Jährlich, oder bei Bedarf öfter, erfolgt eine Kontrolle in einer spezialisierten Sprechstunde. Das ermöglicht eine enge Begleitung der Betroffenen und deren Angehörigen von der Geburt bis ins Erwachsenenalter – es gibt Sicherheit und Struktur. Spalterkrankungen und die Tumorchirurgie werden darum zukünftig eine größere Rolle im Leistungsspektrum der Halberstädter Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie spielen. „Unser Ziel ist es unter anderem, moderne Möglichkeiten der Wiederherstellung und Rehabilitation nach Trauma oder Tumorerkrankungen für unsere Patientinnen und Patienten anzubieten“, so der Chefarzt, der Anfang Juni das erste Lippenpalten-Kind in Halberstadt operiert hat, nachdem diese OP am Klinikum viele Jahre nicht ausgeführt wurde.

„Heavy Metal“ aus Hannover sei deutschlandweit in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie ein fester Begriff, hebt

das AMEOS-Klinikum hervor. Diese Methode der individuellen Behandlung, bei der im Laser-Schmelz-Verfahren Metall-Implantate hergestellt werden, war ein ausgeprägter Schwerpunkt an der vorherigen Wirkungsstätte von Professor Spalthoff. Die nutzen die Mediziner beispielsweise für die Unterkiefer-Rekonstruktion, für die Rekonstruktion der Augenhöhle oder auch bei der dentalen Rehabilitation von problematischen Fällen. Zudem stehe auch der Aufbau eines zertifizierten Zentrums für Kopf- und Halstumore auf der Agenda der Halberstädter Klinik. Chefarzt Spalthoff habe durch sein Wirken als Auditor der Deutschen Gesellschaft für Tumorchirurgie auf diesem Gebiet viele Erfahrungen.

Als Professor in Hannover hält Dr. Spalthoff weiter einen engen Kontakt zur Lehre und Wissenschaft. „Durch Online-Veranstaltungen ist das ja alles leichter geworden.“ So plant er im September ein implantologisches Seminar und will im Winter die von Dr. Dr. Steffen Mokros geschaffene Halberstädter Fortbildungsreihe fortführen. Doch im Sommer wird seine Familie, seine Frau, die Biochemikerin ist, und seine beiden Kinder, erstmal nach Halberstadt ziehen. Der Professor, der seit Jahresbeginn in Halberstadt lebt, erzählt lachend, dass er schon die erste Elternversammlung an der Schule seiner Tochter absolviert habe.

Uwe Kraus

MANCHER ZAHN
WAR NICHT MEHR ZU
ERHALTEN, ABER
DURCH IHRE SPENDE
KÖNNEN WIR UNSER
DENTALES ERBE
BEWAHREN.

[www.zm-online.de/
dentales-erbe](http://www.zm-online.de/dentales-erbe)

500.000
EXPONATE
AUS 5.000
JAHREN



Spenden Sie jetzt zum Erhalt und zur Archivierung unserer dentalhistorischen Sammlung!

Sie können direkt auf folgendes Konto spenden:

Dentalhistorisches Museum
Sparkasse Muldental
Sonderkonto Dentales Erbe
IBAN DE06 8605 0200 1041 0472 46

Bei Angabe von Namen und E-Mail-Adresse wird eine Spendenquittung übersandt.

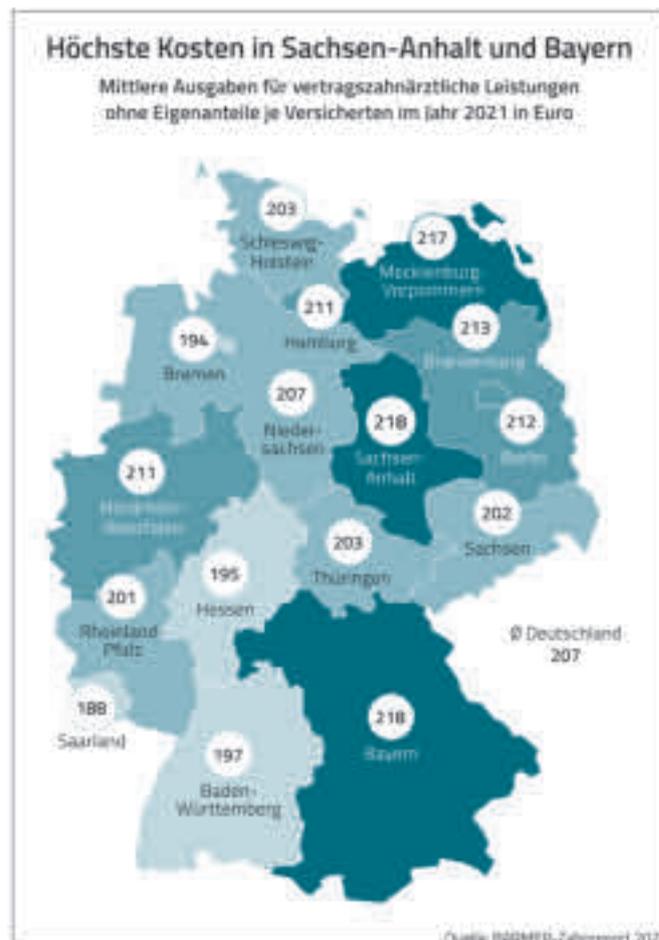


WENIG PATIENTEN MIT VIELEN BEHANDLUNGEN

*Barmer-Zahnreport 2023: Bei vielen
Versicherten zu viele Zahnbehandlungen nötig*

Berlin (PM/EB). Die Häufigkeit von Zahnbehandlungen ist bei Erwachsenen sehr ungleich verteilt. Das geht aus dem aktuellen Zahnreport der Barmer hervor, der heute in Berlin vorgestellt wurde. Demnach werden bei den oberen zehn Prozent der erwachsenen Versicherten zwischen 25 und 74 Jahren zum Teil sehr viele Füllungen gelegt. Bei einer durchschnittlichen Patientin oder einem durchschnittlichen Patienten dieser Gruppe waren es innerhalb von zehn Jahren beispielsweise etwa 18 Füllungen. Im obersten Prozent waren es sogar 35 Füllungen. Zwar sei die Mundgesundheit der Menschen in Summe gut, zugleich aber sollten die Verbesserungspotenziale in der Vorsorge für die etwa zehn Prozent der Patientinnen und Patienten mit der höchsten Krankheitslast und einem kontinuierlichen Therapiebedarf stärker ausgeschöpft werden, sagte der Vorstandsvorsitzende der Barmer, Prof. Dr. Christoph Straub.

„Um den hohen und kontinuierlichen Therapiebedarf bei Patienten mit hoher Krankheitslast zu verringern, ist ein weiter verbesserter Zugang zu professionellen Mundhygieneunterweisungen wünschenswert, insbesondere bei Erwachsenen“, sagte Prof. Dr. Michael Walter von der Technischen Universität Dresden, Autor des Reports. Erneut zeigte der Report deutliche



Ost-West-Unterschiede: So liegt der Anteil der Versicherten, die häufig Füllungen benötigen, in den ostdeutschen Flächenländern um 42 Prozent über dem Bundesschnitt. Sachsen-Anhalt kommt gemeinsam mit Bayern für das Jahr 2021 mit 218 Euro auf die höchsten Ausgaben für vertragszahnärztliche Leistungen.

7.000

Athletinnen und Athleten mit geistiger Behinderung aus über 190 Nationen traten in der vorletzten Juni-Woche in Berlin bei den Special Olympics World Games in 26 Sportarten an. Im Rahmen des begleitenden Gesundheitsprogrammes Healthy Athletes®.ert wurden mehr als 5.000 Athletinnen und Athleten von Ehrenamtlichen untersucht, 12.500 Screenings wurden gemacht, unter dem Motto Special Smiles auch zur Mundgesundheit. (PM/EB)

FVDZ LÄD T WIEDER ZU SEINEN PRAXISTEAMTAGEN EIN

Dessau-Roßlau (zn). Der Landesverband des FVDZ meldet noch freie Plätze für seine beliebten Praxisteamtage. Diese finden am 30.09.2023 im Hotel Villa Heine in Halberstadt sowie am 28.10.2023 im Hotel Sachsen-Anhalt Barleben jeweils von 9 bis ca. 15 Uhr statt. Inhaltlich geht es in den Referaten um gesetzlich vorgeschriebene Belehrungen betreffs Infektionsschutzgesetz, Arbeitsschutzgesetz, Strahlenschutzgesetz, diverse Verordnungen, alles zur Hygiene etc. sowie dem Umgang mit Notfällen in der Praxis. Die Teilnahmegebühren betragen 55 Euro/Person für Mitgliedspraxen und 85 Euro für Nichtmitglieder. Anmeldungen und Rückfragen sind per Mail an Angela Braune unter braunet@t-online.de zu richten.

UMFRAGE DER APOBANK: LAGE IN PRAXEN BLEIBT ANGESpanNT

Düsseldorf (PM/EB). Steigende Inflation, sinkende Kaufkraft, zunehmende personelle Engpässe – kaum sind die Sorgen rund um die Corona-Pandemie abgeebbt, kommen neue hinzu. Wie wirken sich nun diese neuen Entwicklungen auf den beruflichen Alltag der Heilberuflerinnen und Heilberufler aus und wie gehen sie mit den Herausforderungen um? Dazu hat die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (apo-Bank) ihre Kundinnen und Kunden befragt. Rückblickend auf das letzte Jahr waren sie vor allem mit den steigenden Betriebskosten (69 Prozent), dem Fachkräftemangel (59 Prozent) und der Digitalisierung des Arbeitsplatzes (57 Prozent) beschäftigt. Der Großteil der befragten Selbständigen gab an, im letzten Jahr mit gestiegenen Kosten konfrontiert gewesen zu sein (86 Prozent), die meisten nannten eine Steigerung zwischen einem und 25 Prozent. Vor allem Apotheker waren von dem Kostenanstieg betroffen (94 Prozent). Einen Anstieg der Umsätze vermerkte dagegen im Schnitt nur jeder Dritte der Befragten. Bei den Zahnärzten waren es 40 Prozent. Ein Blick in die Zukunft zeigt, dass fast alle Heilberuflerinnen und Heilberufler für 2023 mit weiter steigenden Ausgaben rechnen. Gleichzeitig geht die Hälfte von stabil bleibenden Umsätzen aus. Die Umfrageergebnisse deuten also auf eine wirtschaftlich angespannte Lage in vielen Praxen und Apotheken hin. Patienten und Kundschaft schauen mehr aufs Geld. In Apotheken fragen Kunden häufiger nach günstigeren Präparaten (54 Prozent) und kaufen weniger rezeptfreie Produkte (46 Prozent). Human- und Zahnmediziner stellen fest, dass ihre Patienten weniger Selbstzahlerleistungen in Anspruch nehmen (20 Prozent).

DR. CHRISTIAN JUNGE BLEIBT PRÄSIDENT IN THÜRINGEN

Erfurt (PM/EB). Dr. Christian Junge bleibt Präsident der Landes Zahnärztekammer Thüringen. Die Kammerversammlung, das Parlament der Thüringer Zahnärzteschaft, wählte den 57-jährigen Zahnarzt aus Friedrichroda für vier weitere Jahre an die Spitze der mehr als 2.800 Zahnmediziner im Freistaat. Junge ist der erste Präsident in der mehr als 30-jährigen Geschichte der Landes Zahnärztekammer, der für eine dritte Amtszeit gewählt wurde. Bereits vor seiner Wiederwahl hatte Junge die Bundesregierung für ihre Finanzkürzungen bei



Dr. Christian Junge

zahnärztlichen Behandlungen scharf kritisiert: Im Amt bestätigt wurde auch Vizepräsident Dr. Ralf Kulick (61 Jahre) aus Jena, der zugleich das Fortbildungsreferat führt. Wiedergewählt wurden ebenfalls die Sonneberger Oralchirurgin Dr. Anne Bauersachs (43, Referat Praxisführung), Dr. Matthias Schinkel aus Sömmerda (42, Patientenberatung und Gebührenordnung), Dr. Peter Pangert aus Rudolstadt (52, Finanzen) sowie die

beiden Erfurter Dr. Axel Eismann (Kieferorthopäde, 56, Praxispersonal und Zahnärztliche Weiterbildung) und Dr. Steffen Klockmann (39, Zahnärztliches Berufsleben und Kreisstellen). Der Frauenanteil in der Thüringer Kammerversammlung von etwa 30 Prozent der Mandate liegt deutlich höher als in den vergangenen zwei Jahrzehnten. Das erneut leicht gesunkene Durchschnittsalter (51,2 Jahre) aller Delegierten macht die Thüringer Kammerversammlung zu einem der jüngsten Zahnärzte-Parlamente in Deutschland.

NEUER ZAHNRAT 114 INFORMIERT ÜBER BEDEUTUNG DER ANAMNESE

Dresden/Magdeburg (zn). Die Mundgesundheit wird auch von der Allgemeingesundheit und möglichen Medikamenten beeinflusst. Regelmäßig werden Patienten deshalb gebeten, einen Anamnesebogen auszufüllen. Warum das so wichtig ist und wie sich Erkrankungen und Medikamenteneinnahme auf die Mundgesundheit und die Behandlung beim Zahnarzt auswirken, ist Thema in der neuen Ausgabe 114 des ZahnRat, der in diesen Tagen erscheint. Die Patientenzeitschrift „ZahnRat“ wird seit mehr als 20 Jahren gemeinsam von den Landes Zahnärztekammern Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt herausgegeben. Die aktuellen Hefte werden durch die KZV an die Praxen geliefert und sind außerdem les- und nachbestellbar unter

www.zahnrat.de



FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

August bis Oktober 2023

AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2023-026 // ● 9 Punkte

in Magdeburg am 26.08.2023 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Prof. Dr. Alexander Eckert, Nürnberg

Kursgebühr: 165 Euro

BLEIBEN SIE GESUND UND BEHANDLUNGSFÄHIG! – ALLEINBEHANDLUNG OHNE KÖRPERLICHE BELASTUNGEN BEI PERSONALMANGEL ODER KRANKHEIT!

Kurs-Nr.: ZA 2023-028 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 02.09.2023 von 9 bis 15 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Jens-Christian Katzschner, Hamburg

Kursgebühr: 250 Euro

UNTERNEHMERSCHULUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG

Kurs-Nr.: ZA 2023-027 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 26.08.2023 von 9 bis 14 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Petra Laabs, Magdeburg

Kursgebühr: 95 Euro

ZAHNERHALTUNG IM ALTER – WAS MUSS ICH TUN?

Kurs-Nr.: ZA 2023-042 // ● 4 Punkte

in Magdeburg am 06.09.2023 von 15 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Prof. Dr. Sebastian Paris, Berlin

Kursgebühr: 120 Euro

KURZCURRICULUM „PRAXISEINSTIEG – DER WEG IN DIE NIEDERLASSUNG“ – TEIL 1

Kurs-Nr.: ZA 2023-301 // ● 14 Punkte

in Magdeburg am 01.09.2023 von 14 bis 19 Uhr und am 02.09.2023 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referenten: Dr. Carsten Hünecke, Dr. Juliane Gernhardt, Petra Erdmann, u.v.w.

Kursgebühr: 645 Euro Kurspaket (Kursteile 1 – 3); 320 Euro Einzelkursgebühr pro Teil

BRANDSCHUTZHELPER MIT PRAKTISCHER ÜBUNG – AUSBILDUNG NACH § 10 ARBSCHG UND ASR A2.2 (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2023-044 // ● 2 Punkte

in Magdeburg am 20.09.2023 von 15 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Thomas Lutze, Magdeburg

Kursgebühr: 85 Euro

QUALITÄTSMANAGEMENT I: BÜROKRATISCHES MONSTER ODER ERFOLGSCHANCE?

Kurs-Nr.: ZA 2023-043 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 02.09.2023 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Nadine Schildknecht, Grebenstein

Kursgebühr: 230 Euro

AKTUELLE MÖGLICHKEITEN DER REZESSIONSDECKUNG AM ZAHN UND IMPLANTAT – KURS MIT PRAKTISCHEN ÜBUNGEN

Kurs-Nr.: ZA 2023-031 // ● 7 Punkte

in Magdeburg am 23.09.2023 von 9 bis 13.30 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Dr. Markus Reise, Jena

Kursgebühr: 220 Euro

KURZCURRICULUM „PRAXISEINSTIEG – DER WEG IN DIE NIEDERLASSUNG“ – TEIL 2

Kurs-Nr.: ZA 2023-302 // ● **14 Punkte**

in Magdeburg am 06.10.2023 von 14 bis 19 Uhr und am 07.10.2023 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referenten: Rainer Bergmann, Christian López Quintero, Ingo König, u.v.w.

Kursgebühr: 645 Euro Kurspaket (Kursteile 1 – 3); 320 Euro Einzelkursgebühr pro Teil

PRAXISABGABESEMINAR

Kurs-Nr.: ZA 2023-034 // ● **5 Punkte**

in Magdeburg am 11.10.2023 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referenten: Christina Glaser, Dr. Carsten Hünecke, RA Torsten Hallmann (alle Magdeburg)

Kursgebühr: 70 Euro

UNTERNEHMERSCHULUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG

Kurs-Nr.: ZA 2023-032 // ● **6 Punkte**

in Halle (Saale) am 23.09.2023 von 9 bis 14 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2a

Referentin: Petra Laabs, Magdeburg

Kursgebühr: 95 Euro

FORTBILDUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2023-033 // ● **6 Punkte**

in Halle (Saale) am 07.10.2023 von 9 bis 14 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2a

Referentin: Petra Laabs, Magdeburg

Kursgebühr: 95 Euro

KLEINER FINGERDRUCK – GROßE WIRKUNG: AKUPRESSUR FÜR DIE PRAXIS (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2023-045 // ● **6 Punkte**

in Magdeburg am 07.10.2023 von 9 bis 14 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Andrea Aberle, Delmenhorst

Kursgebühr: 160 Euro p. P.

ERGONOMISCH ARBEITEN „RUND UM DEN ZAHN“ (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2023-046 // ● **8 Punkte**

in Magdeburg am 07.10.2023 von 9 bis 16.30 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Manfred Just, Forchheim

Kursgebühr: 320 Euro p. P.

„30 JAHRE FORTBILDUNGSTAGE – ZAHNMEDIZIN HEUTE UND MORGEN“

Vom 15. bis 16. September 2023 in Wernigerode, Harzer Kultur- und Kongresshotel
Fortbildungspunkte: pro Tag (15./16.09.): 8; Gesamttagung: 16

FREITAG, 15. SEPTEMBER 2023

- 9 Uhr Eröffnung der Dentalschau durch den
Präsidenten der ZÄK S.-A.
- 9.15 Uhr Eröffnung der 30. Fortbildungstage
der ZÄK Sachsen-Anhalt durch den
Präsidenten der ZÄK S.-A.

WISSENSCHAFTLICHES PROGRAMM

Leitung: apl. Prof. Dr. Christian Gernhardt, Halle (Saale)

Programm für Zahnärztinnen/Zahnärzte

FREITAG, 15. SEPTEMBER 2023

VORTRÄGE

- 9.45 - 10 Uhr Einführung in das Thema: 30 Jahre
Zahnärztliche Fortbildungstage –
Zahnmedizin heute und morgen
apl. Prof. Dr. Christian Gernhardt, Halle (Saale)
- 10 - 10.45 Uhr 30 Jahre Zahnerhaltung – Erosive
Zahnhartsubstanzdefekte: Diagnostik,
Prävention und Kariologie
V 1 Prof. Dr. Annette Wiegand, Göttingen

10.45 bis 11 Uhr Kaffeepause

- 11 - 12 Uhr 30 Jahre Endodontie – Entwicklungen
und Trends
V 2 Prof. Dr. Kerstin Bitter, Halle (Saale)

12 bis 13.30 Uhr Mittagspause

- 13.30 - 14.30 Uhr „Borkenkäfer, Brockenbahn und Stürme –
der Harzer Nationalparkwald im Wandel
zur neuen Wildnis“.
Festvortrag Dr. Friedhart Knolle, Goslar
- 14.30 - 15.15 Uhr Implantatprothetik 2023 – ohne Ballast
V 3 Prof. Dr. Guido Heydecke, Hamburg

15.15 bis 15.45 Uhr Kaffeepause

- 15.45 - 16.45 Uhr Antibiotika und Analgetika – Leben retten
oder gefährden?
V 4 Dr. Catherine Kempf, München
- 16.45 - 17.30 Uhr 30 Jahre Implantologie
V 5 Prof. Dr. Dr. Peer Kämmerer, Mainz

SEMINAR FÜR JUNGE MITGLIEDER

- 15 - 17 Uhr Die digitale Zahnarztpraxis
S 1 Dr. Marcus Heckner, Berlin

SAMSTAG, 16. SEPTEMBER 2023

VORTRÄGE

- 9 - 9.45 Uhr 30 Jahre Alterszahnheilkunde – Aktuelle
Entwicklungen und Herausforderungen
V 6 Prof. Dr. Christoph Benz, München
- 9.45 - 10.30 Uhr 30 Jahre Dentale Traumatologie –
Die neue Leitlinie
V 7 Prof. Dr. Matthias Widbiller, Regensburg

10.30 bis 11 Uhr Kaffeepause

- 11 - 12 Uhr 30 Jahre Funktionsdiagnostik in der
Zahnmedizin
V 8 PD Dr. Oliver Schierz, Leipzig

12 bis 13.30 Uhr Mittagspause

- 13.30 - 14.15 Uhr 30 Jahre Entwicklung von Adhäsiv-
systemen in der Zahnmedizin –
wo stehen wir heute?
V 9 Dr. Uwe Blunck, Berlin
- 14.15 - 15 Uhr 30 Jahre digitale Zahnmedizin – Einsatz von
digitalen Techniken in der Implantatprothetik
V 10 Prof. Dr. Sebastian Hahnel, Regensburg

15 bis 15.30 Uhr Kaffeepause

- 15.30 - 17 Uhr Milestones der letzten 30 Jahre in der
Zahnärztlichen Chirurgie und Implantologie
V 11 Prof. Dr. Dr. Knut Grötz, Wiesbaden
- ab 17 Uhr Schlusswort der 30. Fortbildungstage
Dr. Carsten Hünecke, Präsident

SEMINARE

- 13.30 - 15 Uhr Bildgebende Verfahren in der
CMD-Diagnostik
S 2 PD Dr. Oliver Schierz, Leipzig
- 13.30 - 15 Uhr Effizientes Arbeiten mit dem
Dentalmikroskop – so geht's!
S 3 apl. Prof. Dr. Christian Gernhardt, Halle (Saale)

Programm für das Praxispersonal

FREITAG, 15. SEPTEMBER 2023

VORTRÄGE

10.30 bis 12 Uhr PKV versus GKV – Update zur Berechnung einer PAR-Behandlung bei Privat-versicherten gemäß der aktuellen S3-Leitlinie

HV 1 Sylvia Wuttig, B.A., Heidelberg

12 bis 13.30 Uhr Mittagspause

13.30 bis 14.30 Alles hat seine Zeit – Terminierungs-besonderheiten bei Risikopatienten

HV 2 Dr. Catherine Kempf, München

14.30 bis 15 Uhr Kaffeepause

15 bis 16 Uhr Pflegebedürftigkeit in Deutschland

HV 3 Ramona Waterkotte, Mainz

GANZTAGSSEMINAR

10 bis 17 Uhr Qualitätsmanagement erfolgreich im Team umsetzen – Grundlagen und Einführung in das QM-System für zahnmedizinische Teams

HS 1 Andrea Knauber, Rosdorf

SAMSTAG, 16. SEPTEMBER 2023

VORTRÄGE

9 bis 10 Uhr Diagnosebezogene Therapien für CMD

HV 4 PD Dr. Oliver Schierz, Leipzig

10 bis 10.30 Uhr Kaffeepause

10.30 – 11.15 Uhr Vorbehandlung von prothetischen Werkstoffen vor dem Einsetzen

HV 5 Prof. Dr. Sebastian Hahnel, Regensburg
 11.15 – 12 Uhr Endodontie – Eine Herausforderung für das ganze Praxisteam

HV 6 Dr. Pauline Zimmer, Thale

12.00 bis 13.30 Uhr Mittagspause

13.30 bis 14.30 Uhr Effektive Betreuung von Patienten mit Zahnunfällen: Organisation, Kommunikation und Akutbehandlung

HV 7 Prof. Dr. Matthias Widbiller, Regensburg

14.30 bis 15 Uhr Kaffeepause

15 bis 16 Uhr Fehlervermeidung in der Adhäsivtechnik durch kompetente Assistenz

HV 8 Dr. Uwe Blunck, Berlin

GANZTAGSSEMINAR

9 bis 17 Uhr Abrechnungs-Update für Profis in Wernigerode 2023

HS 2 Sylvia Wuttig, B.A., Heidelberg

WORKSHOPS/SEMINARE

9 bis 10.30 Uhr Medizin trifft Zahnmedizin! Süßes Blut – Bittere Folgen: Diabetes mellitus

HS 3 Dr. Catherine Kempf, München

11 bis 12.30 Uhr Generationskonflikte am Arbeitsplatz

HS 4 Ramona Waterkotte, Mainz

RAHMENPROGRAMM

Freitag, 15. September 2023

20 Uhr Bierabend mit Buffet im Saal Wernigerode
 Einlass ab 19.30 Uhr, Karten erforderlich!

**30. Fortbildungstage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt
 Hotelreservierung**

Weitergabe an Dritte unerwünscht!

Absender:

Zimmerreservierung Code: **30. FB-Tage ZÄK**
30. Fortbildungstage der Zahnärztekammer S.-A.
 im HKK Hotel Wernigerode, Pfarrstraße 41
 Hotel-Tel.-Nr. 03943/94 10; Fax: 03943/94 15 55

Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. Anzahl eintragen:

EZ (Standard) (92 Euro/Tag)	
DZ (Standard) (126 Euro/Tag)	

Harzer Kultur- und Kongresshotel
 Wernigerode
 Reservierung
 Pfarrstraße 41

38855 Wernigerode

Ankunftstag: voraussichtl. Abreisetag:
 Spätankunft nach 18 Uhr: ja nein:
 Reservierungsbestätigung gewünscht: ja nein:
 besondere Wünsche:
 z.B. Aufbettung für Kinder: ja nein:
 Nichtraucherzimmer: ja nein:

Die Buchungen erfolgen in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen. Die Zimmer stehen am Anreisetag ab 15 Uhr zur Verfügung und müssen am Abreisetag bis 12 Uhr freigegeben werden.

Mit meiner Unterschrift erkläre ich die Reservierung als verbindlich.

Datum: Unterschrift:

Die ZÄK übernimmt nicht die Weiterleitung an das Hotel!

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

August bis Oktober 2023

FIT FÜR DIE UPT

Kurs-Nr.: ZFA 2023-026 // ●

in Halle (Saale) am 01.09.2023 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2a

Referentin: Elke Schilling, Langelsheim

Kursgebühr: 150 Euro

UPDATE – HYGIENE IN DER ZAHNARZTPRAXIS

Kurs-Nr.: ZFA 2023-027 // ●

in Magdeburg am 01.09.2023 von 13 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Iris Wälter-Bergob, Meschede

Kursgebühr: 170 Euro

UPDATE – HYGIENE IN DER ZAHNARZTPRAXIS

Kurs-Nr.: ZFA 2023-028 // ●

in Halle (Saale) am 02.09.2023 von 9 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2a

Referentin: Iris Wälter-Bergob, Meschede

Kursgebühr: 200 Euro

EINFÜHRUNG IN DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG DER PROFESSIONELLEN ZAHNREINIGUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2023-029 // ●

in Magdeburg am 06.09.2023 von 14 bis 18 Uhr und am 07.09.2023 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Genoveva Schmid, Berlin

Kursgebühr: 290 Euro

NACHHALTIGKEIT IN DER ZAHNARZT- PRAXIS – WIE MEHR GRÜNES GEWISSEN IN DER PRAXIS GELINGEN KANN!

Kurs-Nr.: ZFA 2023-030 // ●

in Magdeburg am 08.09.2023 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Solveyg Hesse, Selent

Kursgebühr: 160 Euro

PARODONTITIS – WAS GIBT ES NEUES? IM DIALOG MIT DENTALHYGIENIKERIN SOLVEYG HESSE

Kurs-Nr.: ZFA 2023-031 // ●

in Halle (Saale) am 09.09.2023 von 9 bis 13.30 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2a

Referentin: Solveyg Hesse, Selent

Kursgebühr: 160 Euro

AUFRISCHUNG DER KENNTNISSE IN ABRECHNUNG UND VERWALTUNG: BASIS-HKP I

Kurs-Nr.: ZFA 2023-032 // ●

in Magdeburg am 09.09.2023 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Claudia Gramenz / Annette Göpfert, Berlin

Kursgebühr: 230 Euro

EINFÜHRUNG IN DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG DER PROFESSIONELLEN ZAHNREINIGUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2023-033 // ●

in Magdeburg am 13.09.2023 von 14 bis 18 Uhr und am 14.09.2023 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Genoveva Schmid, Berlin

Kursgebühr: 290 Euro

KNOTENPUNKT REZEPTION

Kurs-Nr.: ZFA 2023-034 // ●

in Halle (Saale) am 23.09.2023 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2a

Referentin: Petra C. Erdmann, Dresden

Kursgebühr: 180 Euro

DER PAR-PATIENT: AKTUELLE LEIT- UND RICHTLINIEN IM PRAXISALLTAG UMSETZEN

Kurs-Nr.: ZFA 2023-035 // ●

in Magdeburg am 23.09.2023 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Brit Schneegaß, Priepert

Kursgebühr: 170 Euro

HAUPTSACHE DIGITAL?!

Kurs-Nr.: ZFA 2023-037 // ●

in Magdeburg am 04.10.2023 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referenten: Carolin Seyer, Patrick Sauer, Dr. Sebastian Rong; Bernburg/Merseburg

Kursgebühr: 150 Euro

DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA / ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

Kurs-Nr.: ZFA 2023-038 // ●

in Halle (Saale) am 07.10.2023 von 9 bis 12.30 Uhr im Mühlenhotel Halle-Leipzig, An der Windmühle 1, Landsberg

Referent: Gerald König, Erfurt

Kursgebühr: 85 Euro

DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA / ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

Kurs-Nr.: ZFA 2023-039 // ●

in Halle (Saale) am 07.10.2023 von 13 bis 16.30 Uhr im Mühlenhotel Halle-Leipzig, An der Windmühle 1, Landsberg

Referent: Gerald König, Erfurt

Kursgebühr: 85 Euro

SUPRAKONSTRUKTIONEN UND GESETZLICHE GRUNDLAGEN BEI KASSEN UND PRIVATPATIENTEN

Kurs-Nr.: ZFA 2023-036 // ●

in Magdeburg am 13.10.2023 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Emine Parlak, Berlin

Kursgebühr: 150 Euro

KONFLIKTMANAGEMENT

Kurs-Nr.: ZFA 2023-040 // ●

in Halle (Saale) am 14.10.2023 von 9 bis 15 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2a

Referentin: Katrin Pappritz, Leipzig

Kursgebühr: 190 Euro

UNTERSCHIEDE SIND EIN GESCHENK: DAS DISG-PERSÖNLICHKEITSMODELL FÜR DIE PRAXIS

Kurs-Nr.: ZFA 2023-041 // ●

in Magdeburg am 14.10.2023 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Petra C. Erdmann, Dresden

Kursgebühr: 180 Euro



BITTE BEACHTEN SIE:

Allgemeine Geschäftsbedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

1. Geltung

Die Geschäftsbedingungen gelten in ihrer zum Zeitpunkt der Anmeldung gültigen Fassung zwischen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (nachfolgend „ZÄK“) und dem Teilnehmer/der Teilnehmerin und für alle Fortbildungsveranstaltungen der ZÄK.

2. Anmeldung

Eine verbindliche Anmeldung zu Fortbildungsveranstaltungen erfolgt durch Einsendung der von der ZÄK herausgegebenen Anmeldekarten. Eine verbindliche Anmeldung kann auch in Textform, per E-Mail, Fax oder Post erfolgen. Telefonische Anmeldungen sind nicht möglich und bleiben unberücksichtigt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Nach Anmeldung sendet die ZÄK dem Teilnehmer/der Teilnehmerin eine Buchungsbestätigung (nicht bei Großveranstaltungen) sowie eine Zahlungsaufforderung zu. Mit Zusendung der Buchungsbestätigung ist die Kursteilnahme verbindlich reserviert.

3. Stornierung

Teilnehmer/-innen können bis 14 Tage vor Kursbeginn (Posteingang) von ihrer Anmeldung ohne Angabe von Gründen zurücktreten. Die Abmeldung muss in Textform oder schriftlich erfolgen. Es wird in diesen Fällen durch die ZÄK eine Stornierungsgebühr von 15,00 € erhoben. Bei später eingehenden Abmeldungen wird die Kursgebühr in voller Höhe in Rechnung gestellt. Bestätigte Anmeldungen können von dem Teilnehmer/der Teilnehmerin auf einen Ersatzteilnehmer/ eine Ersatzteilnehmerin übertragen werden, soweit diese ggf. bestehende Zulassungsvoraussetzungen erfüllt und ausdrücklich vom ursprünglichen Teilnehmer/-in benannt wird.

Programm- und Terminänderung

Ein Rechtsanspruch auf die Durchführung eines Kurses besteht nicht. Die ZÄK behält sich vor, angekündigte Kurse bis 10 Tage vor Beginn der geplanten Fortbildung aus organisatorischen Gründen abzusagen. Fällt eine Veranstaltung aus, werden die Teilnehmer/-innen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und bereits gezahlte Gebühren erstattet. Die ZÄK behält sich in Ausnahmefällen

die Änderung von Terminen, Referenten und geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks vor.

Kursgebühr

Die Teilnehmergebühr umfasst, soweit nicht anders angegeben, die Kosten für Lehrmittel und Skripte. Die Teilnehmergebühr ist vom Teilnehmer/von der Teilnehmerin bzw., sofern abweichend in der Anmeldung angegeben, von der zahlungspflichtigen Person zu zahlen. Die Kursgebühr ist bis spätestens zum Kurstag unter Angabe der Kurs- und Rechnungsnummer auf folgendes Konto zu überweisen:

Deutsche Apotheker- und Ärztekbank eG
IBAN: DE70 3006 0601 0203 3991 68
BIC: DAAEDEDXXX

Urheber- und Datenschutz

Fotografieren, Video- und Filmaufnahmen sowie Tonträgeraufnahmen sind in allen Fortbildungsveranstaltungen nur mit Einverständnis der ZÄK und des Referenten gestattet. Die ausgegebenen Arbeitsunterlagen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht – auch nicht auszugsweise – ohne ausdrückliches vorheriges Einverständnis der ZÄK und des Referenten vervielfältigt werden. Gleiches gilt für Arbeitsunterlagen, Filme und Bilder die den Teilnehmern/-innen zur Verfügung gestellt werden. Die Kursteilnehmer erklären sich mit der automatischen Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten zum Zwecke der Kursabwicklung einverstanden. Die mit der Anmeldung übermittelten Daten werden von der ZÄK elektronisch gespeichert. Die Speicherung und weitere Verarbeitung der übermittelten Teilnehmerdaten erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften des Datenschutzes.

Haftung

Die ZÄK haftet nur für grob fahrlässiges oder vorsätzliches Verschulden ihrer Mitarbeiter. Darüber hinausgehende Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Herr Florian Wiedmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Jessica Vorstadt, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

Postanschrift: Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg. Programmänderungen vorbehalten.

ANMELDEFORMULAR

Fortbildungsprogramm 2023 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

HIERMIT MELDE ICH MEINE TEILNAHME ZU FOLGENDEN KURSEN AN:

Name

Vorname

Geb.-Datum

PLZ / Wohnort

Telefon dienstlich

Rechnungsanschrift
(verbindlich)

Praxis

Privat

Berufliche Tätigkeit

Praxisanschrift

Kurs-Nr.

Ort

Datum

Thema

Euro

Überweisung

Einzug

Kontoinhaber

Bankinstitut/Ort:

IBAN

BIC

Ort / Datum

Unterschrift / Stempel



Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. **Diese Anmeldung gilt nur für eine Person. Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!**



MIT DEM JOBTICKET STEUERN SPAREN

*Auch Deutschlandticket
kann bezuschusst werden*

Allein mit einer leistungsgerechten Vergütung und einem angenehmen Arbeitsklima können Arbeitgeber kaum noch überzeugen. Immer mehr werden sogenannte Incentives, also Zusatzleistungen des Arbeitgebers, von der Kür zur Pflicht. Für viele Arbeitgeber war das Stichwort „Gehaltsplus“ aber bereits in der Vergangenheit Grund genug, ihren Mitarbeitern ein Jobticket zur Verfügung zu stellen oder einen Zuschuss zu Einzel-, Monats- oder Jahreskarten zu gewähren. Das Ganze gelingt sogar mit minimalem finanziellen Aufwand, da die Tickets oder Zuschüsse komplett steuer- und sozialabgabenfrei bleiben, sofern sie zusätzlich zum vereinbarten Arbeitslohn gewährt werden. Die Tickets darf der Arbeitnehmer dabei nicht nur für seine Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte nutzen, sondern auch für private Fahrten. Steuer- und beitragsfrei sind allerdings nur Fahrten im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und nicht Fahrten im Fernverkehr. Damit können Arbeitgeber ihren Beschäftigten nunmehr auch das Deutschlandticket als Jobticket gewähren. Sie erhalten dabei bis zum 31. Dezember 2024 sogar einen Abschlag von 5 Prozent, wenn sie das Ticket mit mindestens 25 Prozent bezuschussen. Der Zuschuss ist dann komplett steuer- und sozialabgabenfrei. Natürlich können Arbeitgeber auch wie bisher



*Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der **ETL ADVITAX Dessau** gern beratend zur Seite.*

StBin Simone Dieckow
Fachberaterin für Heilberufe
(IFU/ISM gGmbH)

einen Zuschuss zahlen, wenn der Arbeitnehmer das Deutschlandticket erwirbt. Der Zuschuss bis maximal 49 Euro ist ebenfalls steuer- und sozialabgabenfrei. Achtung: Ein Nachweis ist entsprechend im Lohnkonto aufzubewahren. Wichtig jedoch: Gewähren Arbeitgeber ihren Mitarbeitern bereits heute Zuschüsse zu Einzel-, Monats- oder Jahreskarten und fällt die Wahl des Mitarbeiters – gegebenenfalls auch nur monats- oder saisonweise – auf das Deutschlandticket, müssen die bestehenden vertraglichen Vereinbarungen geprüft werden. Denn steuer- und beitragsfrei sind maximal die Aufwendungen des Arbeitnehmers, also maximal 49 Euro. Ist laut Arbeitsvertrag ein höherer Zuschuss vereinbart und zahlt der Arbeitgeber diesen auch, besteht das Risiko, dass die Finanzverwaltung die Steuerfreiheit für den gesamten Zuschuss bei der nächsten Betriebsprüfung infrage stellt. Im Falle einer Überzahlung ist dies im Folgemonat durch eine Korrektur der Lohnabrechnung auszugleichen.

Informationen zu weiteren Themen erhalten Sie in unserem kostenfreien Online-Seminar „Monatsticker – So sparen Sie Steuern“. Termine und Anmeldemöglichkeiten finden Sie unter www.advitax-dessau.de/events.

ETL | ADVITAX

Steuerberatung im Gesundheitswesen

Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt: aktuell, modern, komfortabel und nachvollziehbar

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z. B.:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung
- Praxiswertermittlung
- Investitions- und Expansionsplanung
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse
- Praxischeck / Benchmark
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerrücklagenberechnung
- Beratung zur finanziellen Lebensplanung

Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung. Sprechen Sie uns an.

ETL ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH

Niederlassung Dessau-Roßlau | Albrechtstraße 101 | 06844 Dessau | Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin
Telefon (0340) 541 18 13 | Fax (0340) 541 18 88 | advitax-dessau@etl.de | www.advitax-dessau.de | www.facebook.com/advitaxdessau

ETL | Qualitätskanzlei

ES KOMMT AUF DEN RICHTIGEN ZEITPUNKT AN

Optimaler Behandlungszeitpunkt und Überweisung zum Kieferorthopäden

Einführung

Regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen beim Hauszahnarzt dienen nicht nur der Früherkennung von Karies oder Mundschleimhauterkrankungen, sondern auch dem Erkennen von Zahn- und Kieferfehlstellungen. Viele Hauszahnärzte führen die kieferorthopädische Therapie nicht selbst durch, weshalb sie mit einer Überweisung zum Kieferorthopäden bzw. kieferorthopädisch tätigen Kollegen eine wichtige Schlüsselfunktion übernehmen. Dabei kann es zu Unsicherheiten bezüglich des geeigneten Zeitpunktes für eine Überweisung kommen. Im Folgenden sollen daher einige Hinweise zur kieferorthopädischen Diagnostik und Behandlung und dem optimalen Behandlungszeitpunkt zusammenfassend dargestellt werden. Abweichungen von einer regelrechten Zahn- oder Kieferstellung können prinzipiell in jedem Alter therapiert werden, auch wenn für bestimmte Therapiemittel Einschränkungen bestehen. So können z. B. festsitzende Behandlungsmethoden erst nach Durchbruch der bleibenden Zähne angewendet werden. Im Jahr 2021 wurde die aktuell gültige S3-Leitlinie „Ideale Behandlungszeitpunkte kieferorthopädischer Anomalien“ veröffentlicht.

Anamnese und extraoraler Befund

Bereits vor der intraoralen Befunderhebung können die Anamnese und der äußere Eindruck erste Hinweise auf einen möglichen Behandlungsbedarf geben. So kann etwa ein inkompetenter Mundschluss, ein erhöhter Muskeltonus des M. mentalis oder M. orbicularis oris, in Ruhestellung sichtbare Zähne (*siehe Abb. 6 A*), Entwicklungsdefizite des Oberkiefers oder Unterkiefers mit ausgeprägter positiver oder negativer Lippentreppe bzw. deutlich retral oder ventral liegender Unterkiefer (*siehe Abb. 1 A*), ausgeprägte Symmetrieabweichungen oder eine Veränderung der Vertikaldimension, ebenso wie syndromale Abweichungen oftmals mit einem Blick erkannt werden. Nicht zuletzt können Habits, etwa Daumennuckeln, an Stiften lutschen, Lippensaugen, Zungenpressen oder eine offene Mundhaltung, ggf. durch gezieltes Nachfragen, identifiziert werden.

Intraorale Befunderhebung und bildgebende Diagnostik

Bei der sich anschließenden intraoralen Befunderhebung sollten nicht nur die Einzelzähne, sondern auch der Ober- und Unterkiefer in seiner Gesamtheit, ebenso wie die Bisslage in Okklusion beurteilt werden. Dabei kann ein Platzmangel oder Platzüberschuss, ebenso wie Okklusionshindernisse, Stufen, eine fehlerhafte bzw. nicht entwicklungsgerechte Zahnzahl oder eine veränderte Durchbruchreihenfolge erkannt werden. Hilfreich ist häufig ein Seitenvergleich, welcher ebenfalls Hinweise auf eine Nichtanlage oder Durchbruchstörungen, Verlagerungen und Resorptionen liefert. Beispiele hierfür sind einseitig nicht durchbrechende bleibende Eckzähne oder Prämolaren. In unklaren Fällen verschafft die bildgebende Diagnostik zusätzlich Sicherheit oder deckt Zufallsbefunde, z. B. Nichtanlagen, Mehrfachanlagen, Verlagerungen, etc., auf.

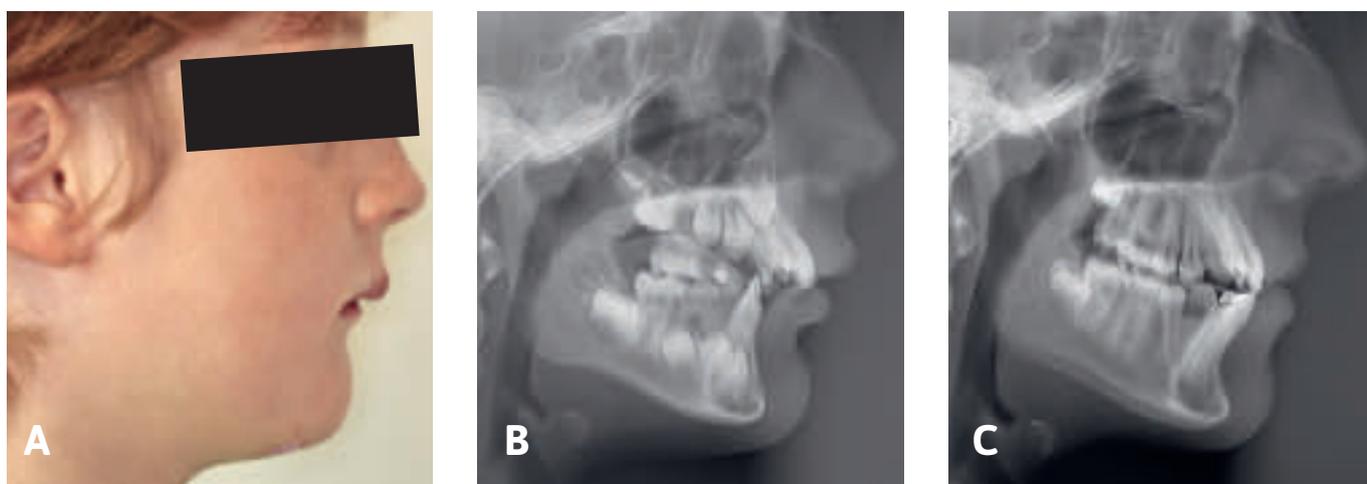


Abb. 1: Extraoraler Befund: Deutlich sichtbare Rücklage des Unterkiefers mit negativer Lippentreppe (A); FRS vor Behandlungsbeginn (B) und nach Abschluss (C) der Behandlung.

Optimaler Zeitpunkt für Behandlungsbeginn bzw. Überweisung zur KFO

Der konkrete Beginn einer kieferorthopädischen Behandlung richtet sich immer nach den individuellen Gegebenheiten eines jeden Patienten und ist grundsätzlich abhängig von der Art der Anomalie, vom Dentitionsalter, vom skelettalen Alter sowie der psychosozialen Entwicklung. Zusätzlich wird später die Wahl der Therapiemittel vom Alter und dentalen Zustand des Patienten sowie möglichen kassenrechtlichen Vorgaben beeinflusst. So werden Patienten mit kraniofazialen Anomalien, z. B. Lippen-Kiefer-Gaumen-Segel-Spalten, über viele Jahre interdisziplinär betreut und benötigen in der Regel von Geburt an eine Behandlung. Diese beginnt ggf. im Säuglingsalter mit der Anfertigung einer Trinkplatte und setzt sich möglicherweise bis ins Erwachsenenalter mit einer Behandlung von Nichtanlagen und Lückenöffnung oder Lückenschluss in Kombination mit einer mund-kiefer-gesichtschirurgischen, sowie einer logopädischen Behandlung, fort.

In der kieferorthopädischen Diagnostik gibt es verschiedene Systematisierungs- und Gruppierungsmöglichkeiten der Befunde, beispielsweise nach Leitsymptomen. Auf eine genauere Ausführung wird an dieser Stelle verzichtet. Stattdessen orientiert sich die Darstellung der Befunde und die Einschätzung zum optimalen Zeitpunkt für einen Behandlungsbeginn an den Kieferorthopädischen Indikationsgruppen der kassenärztlichen Versorgung (**Tab. 1**).

Nicht immer müssen alle Behandlungsaufgaben sofort gelöst werden. So kann es bspw. ausreichend sein, einen Kreuzbiss in Form einer Frühbehandlung im Milchgebiss zu überstellen und die weitere Entwicklung etwa eines frontalen Engstandes abzuwarten. Bei Bedarf kann zu einem späteren Zeitpunkt eine erneute kieferorthopädische Behandlung aufgenommen werden.

Beginn der Regelbehandlung

In der Regel sollte eine kieferorthopädische Behandlung in der zweiten Wechselgebissphase stattfinden. Damit kann insbesondere der pubertäre Wachstumsschub genutzt werden, um nicht nur orthodontisch, sondern im eigentlichen Sinne kieferorthopädisch zu behandeln, das heißt wachstumsfördernd oder wachstumshemmend auf das skelettale Gerüst Einfluss zu nehmen. Bei Mädchen liegt dieser Wachstumsschub etwa zwischen 10 und 12 und bei Jungen etwa zwei Jahre später zwischen 12 und 14.

Frühbehandlung

Abweichend davon ist für einige Befunde ein früherer Behandlungsbeginn sinnvoll und indiziert. Ziel ist es einen progredienten Verlauf positiv zu beeinflussen. Dadurch wird oft gleichzeitig ein späterer größerer Behandlungsaufwand vermieden.

Im Rahmen einer Frühbehandlung kann mit relativ geringem Behandlungsaufwand bei Habits durch frühzeitiges Abstellen dieser Verhaltensmuster mit Hilfe von Übungsbehandlungen einer weiteren Ausprägung der Zahn- und Kieferfehlstellung, z. B. einem offenen Biss, vorgebeugt werden. Außerdem wird dadurch in einigen Fällen eine spontane Ausheilung erreicht. Bei einem drohenden Platzmangel im Seitenzahnggebiet, z. B. durch vorzeitigen Milchzahnverlust, kann mit einem Lückenthalter das Aufwandern von Zähnen vermieden werden. Liegt bereits eine Lückeneinengung vor, die den Durchbruch der bleibenden Zähne behindert, wird eine Lückenöffnung notwendig. Besondere Relevanz hat ein frühzeitiger Behandlungsbeginn auch bei dentoalveolär bedingten Zahnfehlstellungen, z. B. bei einem Kreuzbiss, welche sich beim Ausbleiben einer kieferorthopädischen Behandlung zu einer skelettalen Kieferfehlstellung manifestieren. Bei einer eindeutigen Rücklage des Unterkiefers mit stark vergrößerter negativer Lippentreppe sollte ebenfalls ein frühzeitiger Behandlungsbeginn empfohlen werden. Ein Sonderfall stellt die frühe Behandlung dar, welche die Behandlung von schwerwiegenden Zahn- und Kieferfehlstellungen umfasst, deren Behandlungszeit sich über einen längeren Zeitraum erstreckt, aber frühzeitig begonnen werden soll, z. B. bei Progenie.

Kieferorthopädische Indikationsgruppen (KIG)

Falls die Kosten einer kieferorthopädischen Behandlung von den gesetzlichen Krankenkassen (GKV) übernommen werden sollen, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein. Die aktuell gültigen versicherungstechnischen Grenzen wurden 2002 mit der Einführung der kieferorthopädischen Indikationsgruppen (KIG) neu geregelt. Die gesetzlichen Krankenkassen übernehmen im Allgemeinen die Kosten bis zum 18. Lebensjahr, wenn die Befundzuordnung in einer Indikationsgruppe mit einem bestimmten Schweregrad möglich ist. Die Kosten für eine Behandlung erwachsener Patienten werden nur dann übernommen, wenn ein kieferchirurgisch-kieferorthopädisch abgestimmtes Behandlungskonzept erforderlich wird.

In **Tabelle 1** (modifizierte Darstellung der kieferorthopädischen Indikationsgruppen) sind die kieferorthopädischen Befunde, unabhängig zu ihrer korrespondierenden Diagnose oder Genese, zusammengefasst. Nach diesem Schema ist ein Behandlungsbeginn als Regelbehandlung in der zweiten Wechselgebissphase vorgesehen. Ausnahmen sind in der Richtlinie B4 (Erwachsenenbehandlung) und B8 (Behandlung vor II. Wechselgebissphase) genannt. Obwohl einige behandlungsbedürftige Befunde, z. B. retinierte Schneidezähne, nicht von dieser Einteilung erfasst werden, bieten Sie eine Orientierung, um den kieferorthopädischen Behandlungsbedarf abschätzen zu können und ggf. eine Behandlung einzuleiten oder den Patienten zu überweisen.

Befund	Konkretisierung/ Beispiel	Behandlungsbeginn vor II. Wechselgebissphase möglich, Besonderheiten	Erwachsenen- behandlung möglich
kraniofaziale Anomalie (Abb. 2)	z. B. Lippen-Kiefer-Gaumen-Segel-Spalte	ja	ja
Zahnunterzahl (Abb. 3)	Nichtanlage oder Zahnverlust	ja , ggf. mit Lückenhalter bei frühzeitigem Milchzahnverlust	(ja*)
Durchbruchsstörung (Abb. 5)	Retention und Verlagerung, z.B. oberer Eckzähne	(ja*) z. B. bei retiniertem Schneidezahn	(ja*)
sagittale Stufe (Abb. 6)	über 6 mm	ja , über 9 mm	ja
progene Verzahnung Front (Abb. 7)	ab Kopfbissituation der Front	ja	ja
offener Biss (frontal oder lateral) (Abb. 8)	über 2 mm	ja , über 4 mm	ja, über 4 mm
tiefer Biss (Abb. 9)	über 3 mm mit traumatischem Gingivakontakt	-	(ja*)
Kreuzbiss oder Bukkal-/Lingualokklusion (Abb. 10 und 11)	einseitig / beidseitig	ja	ja
Engstand in der Front im Sinne einer Abweichung vom Idealbogen (Abb. 12)	über 3 mm	(ja*)	(ja*)
Platzmangel Seitenzahngebiet (Abb. 13)	über 3 mm	ja	(ja*)

Tab. 1: modifizierte Darstellung der kieferorthopädischen Indikationsgruppen (KIG) für die vertragszahnärztliche Versorgung, Bewertung nach Richtlinien für die kieferorthopädische Behandlung B. 8a-d, Kriterien orientieren sich an anatomischen Gegebenheiten, (ja*): Behandlung auch ohne Leistungspflicht der GKV im Rahmen der privatärztlichen Versorgung oft sinnvoll und möglich.

BEISPIELBEFUNDE

Kraniofaziale Anomalie

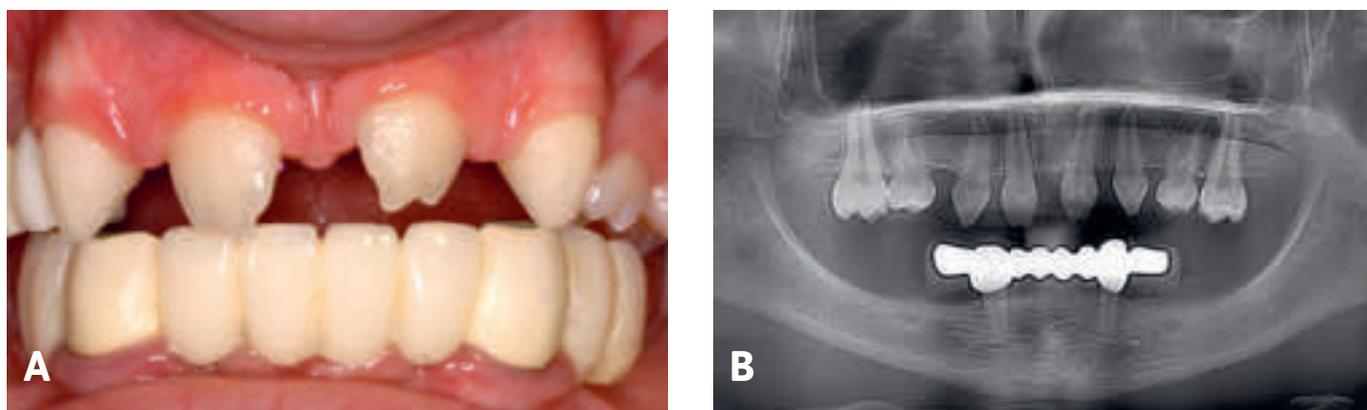


Abb. 2: Intraoralaufnahme (A) und Ausschnitt OPG (B): Hypoplastisch deformierte Zähne, deutlich reduzierte Zahnanzahl in beiden Kiefern, teilweise prothetisch versorgt.

Bei kraniofazialen Anomalien ist in der Regel ein frühzeitiger Behandlungsbeginn, häufig interdisziplinär, sinnvoll und

indiziert. Die Behandlung erfolgt oftmals in Fachkliniken.

Zahnunterzahl

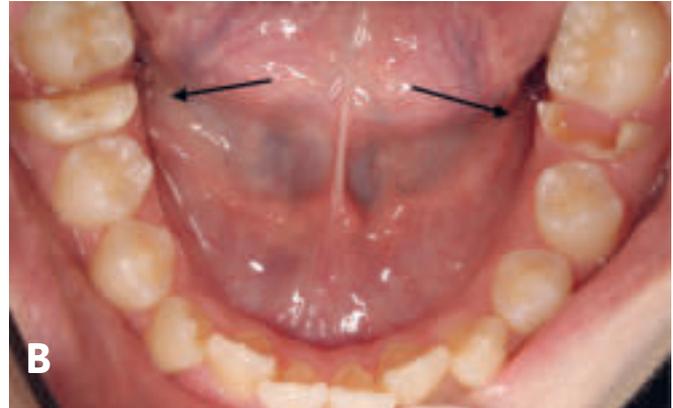


Abb. 3: Intraoralaufnahme UK: 36/46 mit MIH, nicht erhaltungswürdig (Indikationsstellung durch HZA), Zustand vor Durchbruch von 37/47 (A), Z. n. Hemisektion mit Teilextraktion 36/46 und Aufwanderung von 37/47 an verbliebenen mesialen Anteil von 36/46 (B), Z. n. Extraktion des mesialen Anteils 36/46, Schließen der Restlücke mit Teilmultibracketapparatur (C).

Wenn eine fehlerhafte Zahnzahl vorliegt, sollte eine Therapie in Absprache mit dem Kieferorthopäden erfolgen. Insbesondere kann bei der Planung von Extraktionen (z. B. Milchmolaren bei Nichtanlagen oder aufgrund von Karies oder MIH (Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation) nicht erhaltungsfähiger bleibender Zähne) durch eine frühzeitige Planung die Behandlungszeit oftmals deutlich verkürzt werden sowie Komplikationen vermieden wer-

den (z. B. Einbruch der Stützzone, Alveolenkollaps oder Invaginationen). Soll eine Extraktion mit nachfolgendem Lückenschluss erfolgen, bietet sich eine Hemisektion und Teilextraktion an. Der ideale Zeitpunkt für eine Hemisektion und Teilextraktion der ersten Molaren ist kurz vor Ausbildung der Furkation der zweiten Molaren (**siehe Abb. 3 und 4**). Nach Aufwanderung und Lückenschluss wird der verbliebene mesiale Anteil extrahiert (**Abb. 3**).

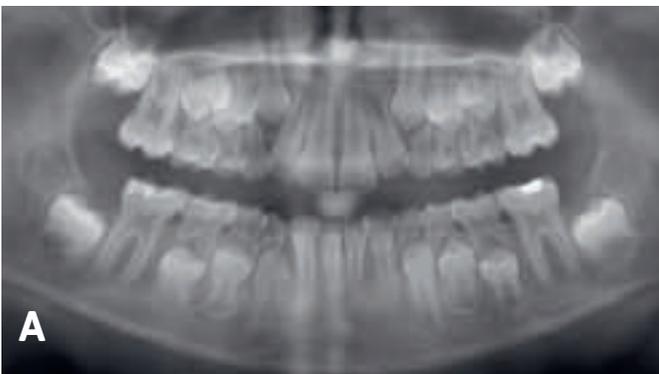


Abb. 4: Beispiel zur Wahl des idealen Zeitpunktes für Hemisektion, Ausschnitt OPG: (A) Zustand vor Hemisektion, kurz vor Ausbildung der Furkation 37/47, (B) Z. n. Hemisektion und Teilextraktion 36/46, noch vor Durchbruch 37/47 körperliche, achsengerechte Mesialisierung von 37/47, Aufwanderung der Zahnkeime 38/48.

Durchbruchsstörungen

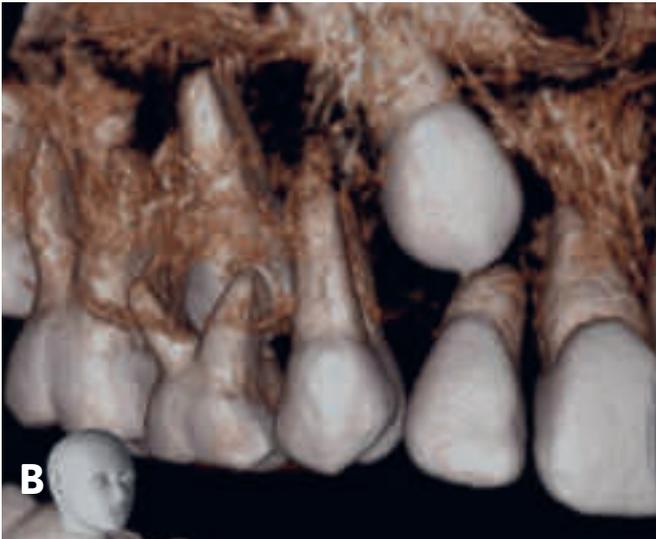
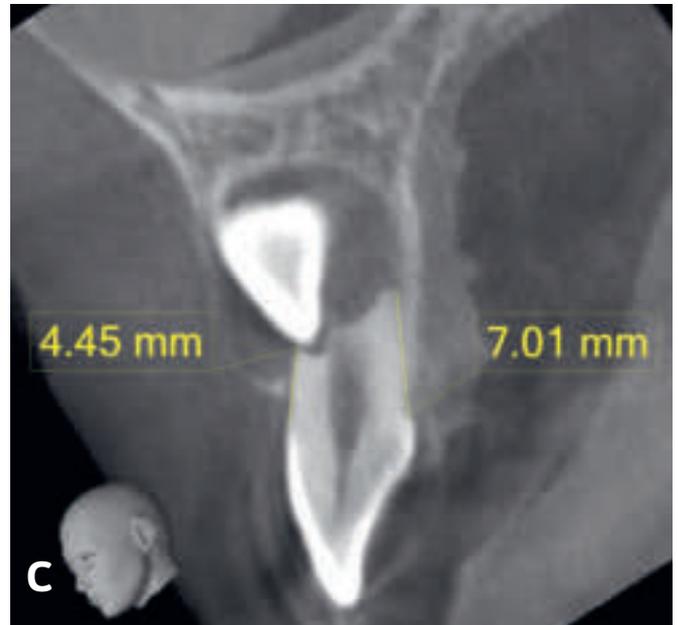


Abb. 5: Intraoralaufnahme: Vollständiger Lückenschluss 13 (A); Rekonstruktion aus DVT: Übersichtsdarstellung (B) und Schnitt 12 (C): Verlagerung und Durchbruchsstörung 13 mit begonnener Resorption von 12, Messwerte der vestibulären und palatinalen Wurzellänge markiert.



Bei Durchbruchsstörungen sollte frühzeitig, in der Regel bei Verdacht oder nach Diagnosestellung, der weitere Therapieplan abgeklärt werden. So können Komplikationen vermieden werden. Auftretende Durchbruchsstörungen sind bei bleib-

den Eckzähnen häufig. In **Abb. 5** ist zu sehen, dass ein vollständiger Lückenschluss von 13 durch Aufwanderung von 14 stattgefunden hat. Außerdem ist es infolge der Durchbruchsstörung zu einer Resorption der Wurzel von 12 durch 13 gekommen.

Vergrößerte sagittale Stufe



Abb. 6: Beispiele für Einlagerung der Lippe, Front- (A) und Profilfoto (B) und Intraoralaufnahme: Vergrößerte sagittale Stufe von mehr als 9 mm (C).

Eine vergrößerte sagittale Stufe kann endogen bedingt sein, tritt aber oft in Verbindung mit einer Fehlfunktion der Lippen- und/oder Zungenfunktion auf. Eine große sagittale Stufe, die häufig mit einer Distalbisslage vergesellschaftet ist, bringt zusätzlich ein erhöhtes Risiko eines Frontzahntraumas, z. B. bei

einem Sturz, mit sich. Besonders groß ist dieses Risiko bei einer fehlenden Weichteilabdeckung der Zähne und einer Einlagerung der Unterlippe hinter die Frontzähne des Oberkiefers. Bei einer starken Ausprägung der sagittalen Stufe sollte eine Behandlung frühzeitig begonnen werden.

Progene Verzahnung



Abb. 7: Intraoralaufnahme: Progene Verzahnung 21 (A), progene Verzahnung von 32, 42, 83 (B).

Ähnlich ist es bei einer progenen Verzahnung (frontaler Kreuzbiss), welche außerdem bei einer genetischen Disposition oft

erheblich schwieriger zu behandeln ist. Eine Therapie sollte schon frühzeitig im Milchgebiss eingeleitet werden.

Offener Biss



Abb. 8: Intraoralaufnahme: Offener Biss mit alveolärer Mittellinienabweichung nach links bei visceralem Schluckmuster.

Der offene Biss ist häufig durch ein Lutschhabit bedingt. Ab dem 2. oder 3. Lebensjahr sollte aus diesem Grund versucht werden, das gewohnheitsmäßige Lutschen zu beenden. Eine Möglichkeit besteht darin, den Lutschkörper primär mit einem 1 mm großem Loch zu versehen. Dann wird wöchentlich der Sauger jeweils um 1 mm gekürzt, bis das Kind den Sauger nicht mehr mag. Auch kann die Entwöhnung beispielsweise

durch einen Tauschprozess mit Hilfe einer Mundvorhofplatte geschehen. Durch die Kräftigung der perioralen Muskulatur und dem Wegfallen der zusätzlichen Krafteinwirkung durch permanente Einlagerung beispielsweise der Daumen, kommt es oft zu einer Normalisierung der Zungen-, Lippen-, und Wangenfunktion und dem spontanen Schluss des offenen Bisses.

Tiefer Biss

Der tiefe Biss kann bei steil stehenden Frontzähnen das Bild eines Deckbisses hervorrufen (**Abb. 9**). Bei starker Ausprägung des tiefen Bisses kommt es durch die Frontzähne zu einer traumatischen Schädigung der Gingiva im Gegenkiefer. Insbesondere bei einer fehlenden dentalen Abstützung ist ein progredienter Verlauf zu erwarten. Ziel der Behandlung ist eine Bisshebung zu erreichen und damit Weichgewebe und Parodont vor einer Schädigung zu schützen.



Abb. 9: Intraoralaufnahme: Tiefer Biss.

Kreuzbiss



Abb. 10: Intraoralaufnahme: Kreuzbiss rechts (**A, B**).

Ein Kreuzbiss führt zu einer Wachstumshemmung des Oberkiefers, da dieser vom Unterkiefer „gefangen“ ist. Ein lateraler Kreuzbiss sollte auch im Milchgebiss aufgelöst werden, um

die Wachstumshemmung des Oberkiefers zu beseitigen, eine Unterentwicklung der Maxilla zu vermeiden sowie einer Fehlbelastung im Kiefergelenkbereich vorzubeugen.

Bukkal-/Lingualokklusion



Abb. 11: Intraoralaufnahme: Bukkalokklusion 24 (**A**), rechtsseitige Nonokklusion 55-61 durch Größendifferenz der Zahnbögen (**B**).

Ähnlich wie beim Kreuzbiss führt eine Bukkalokklusion zu einer Fehlbelastung und durch eine unerwünschte Wachstumshemmung zu kaufunktionellen Einschränkungen. Besonders

deutlich wird dies in **Abb. 11 B**, wo durch die erhebliche Größendifferenz und Inkongruenz der Zahnbögen eine rechtsseitige Nonokklusion vorliegt.

Engstand

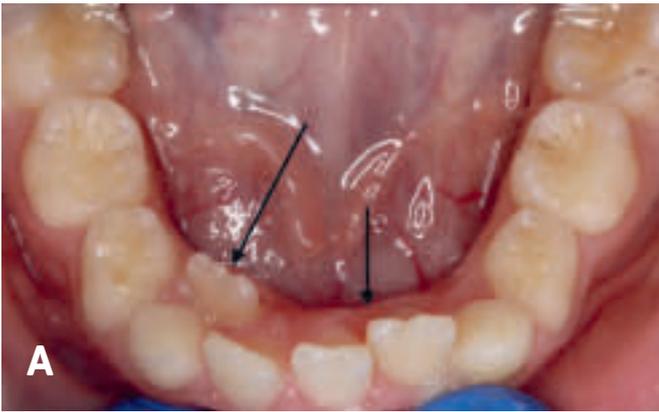


Abb. 12: Intraoralaufnahme: Durch vollständigen Lückenschluss 42 ist 42 lingual von 83 durchgebrochen und das regelhafte Durchbrechen von 43 ist nicht möglich (A), aufgrund von Platzmangel brechen 12 und 22 rotiert durch (B).

Oft kann bei einem Engstand der Front im Wechselgebiss die weitere Entwicklung abgewartet werden. Falls ein ausgeprägter Engstand vorliegt und beispielsweise der Zahndurchbruch behindert ist (z.B. vollständiger Lückenschluss 42, kein regelhafter Durchbruch von 42 und 43 möglich, sie-

he **Abb. 12A**), kann eine Therapie auch frühzeitig eingeleitet werden. Da bei einem moderaten Engstand (z. B. Zahn 32, **Abb. 12A**) in vielen Fällen keine Leistungspflicht der GKV vorliegt, kann aufgrund einer individuellen Entscheidung auch eine Behandlung auf Selbstzahlerbasis durchgeführt werden.

Platzmangel

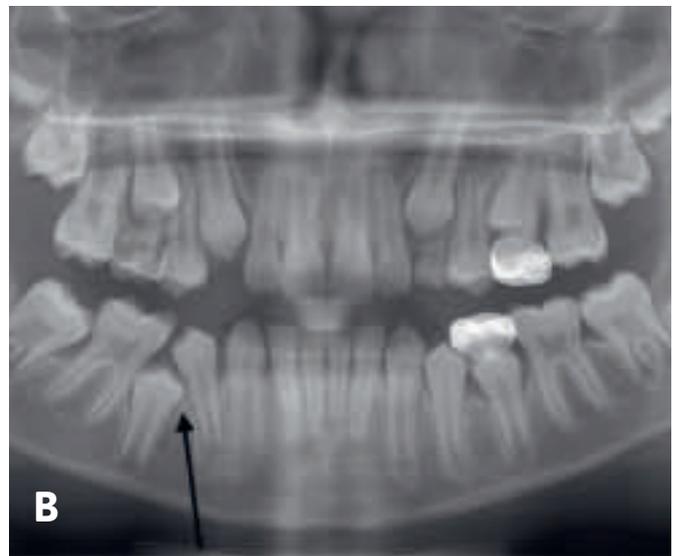
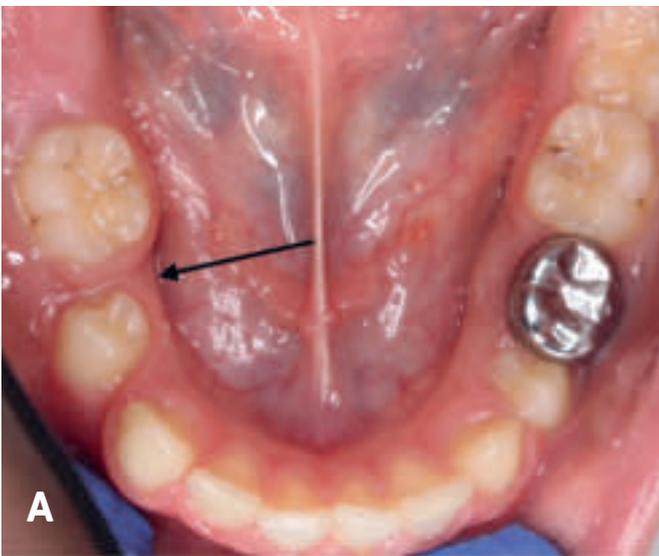


Abb. 13: Intraoralaufnahme (A) und Ausschnitt OPG (B): Nahezu vollständiger Lückenschluss 45 durch Kippung von 44 nach distal und Aufwanderung von 46 nach mesial.

Ein Platzmangel im Seitenzahnggebiet rechtfertigt ebenfalls einen frühzeitigen Behandlungsbeginn, um notwendige Mesialisierungen oder Distalisierungen leichter durchführen zu können und z.B. vor oder während des Durchbruchs der Ersatzzähne auf deren Wachstumsrichtung Einfluss neh-

men zu können. Hier kann z.B. auch mit einfachen Mitteln wie einem Lückenhalter nach vorzeitigem Milchzahnverlust bereits vom Hauszahnarzt eine Behandlung eingeleitet werden. So wird ein partieller oder vollständiger Lückenschluss vermieden.

FAZIT

Bei den regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen sollte auch auf Zahn- und Kieferfehlstellungen geachtet werden. Anhand der vorgestellten **Tabelle 1** (modifizierte Darstellung KIG) und der **Abbildung 14** findet man eine Orientierung, um den optimalen Zeitpunkt für eine kieferorthopädische Behandlung nicht zu verpassen. Insbesondere Befunde bei denen nicht nur eine dentale Anomalie vorliegt, und wenn während der Behandlung Wachstumsprozesse beeinflusst werden sollen, z. B. bei einer Distalbisslage mit großer Stufe, Mesialbiss, Kreuzbiss oder Buk-

kal/Lingualokklusion, empfiehlt sich eine frühzeitige Behandlungsplanung. Gegebenenfalls ist eine Behandlung bereits im Milchgebiss einzuleiten. So kann bei verschiedenen Anomalien der Aufwand und die Zeitdauer einer kieferorthopädischen Behandlung reduziert werden. Dadurch erübrigt sich in vielen Fällen eine Spätbehandlung, die schon zu Fehlbelastungen der Zähne, der Kiefer und des Kiefergelenkes geführt haben.

// Karsten Junghanns, Dr. Annemarie Stolze,
Dr. Heiko Goldbecher Halle (Saale)



Abb. 14: Übersicht der verschiedenen Phasen der Gebissentwicklung, Einteilung in Früh-, Regel-, und Erwachsenenbehandlung und Anomalien, auf die besonderes Augenmerk während der einzelnen Phasen gerichtet werden sollte, um rechtzeitig Behandlungsbedarf zu erkennen.

AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Der Präsident Dr. Carsten Hünecke berichtete von Gesprächen mit Kollegen, die Interesse an der Teilnahme am Curriculum zur Freiberuflichen Selbstverwaltung und Praxismanagement an der AS Akademie haben. Ziel ist es, standespolitischen Nachwuchs zu gewinnen. Weitere Interessierte Kollegen können sich dazu gern an den Vorstand wenden. Der Vorstand steht einer materiellen Unterstützung offen gegenüber.

Info-Abende zum Umgang mit der GOZ geplant

Analog wie zur Kammer Niedersachsen wird der Vorstand kostenfreie Informationsabende zum Umgang mit der GOZ anbieten. Die Dauer beträgt circa 1,5 Stunden. Des Weiteren berichtete der Präsident aus der Bundesvorstandssitzung und vom Europatag der BZÄK. Die BZÄK plant eine bundesweite ZFA Kampagne, an der sich auch Sachsen-Anhalt beteiligen könnte. Voraussetzung ist natürlich, dass es auch Ausbilderpraxen geben muss, die entsprechende Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen. Im Juni 2023 wird sich ein Treffen der ostdeutschen Kammern unter anderem mit Reformvorschlägen für die BZÄK beschäftigen. Aus der Geschäftsstelle informierte Christina Glaser den Vorstand über die aktuellen Aufgaben.

Intensive Begehungstätigkeit

Der Vizepräsident Maik Pietsch berichtete über die zur Zeit intensive Begehungstätigkeit und damit im Zusammenhang stehende Fragestellungen. Es wird nochmals dringend auf die notwendige

Validierung verwiesen. Die Kollegin Dr. Nicole Primas informierte über eine Koordinierungskonferenz in der Prävention. Bei dieser wurde unter anderem über die aktuelle DMS 6 berichtet. Die verkürzte PA-Strecke für Menschen mit Pflegegrad wird bisher zu wenig abgerechnet. Diese unterliegt nicht der Budgetierung. Frau Dr. Primas weist darauf hin, dass viele Kollegen, die Pflegeheime betreuen, in Rente gehen. Hier werden dringend Nachfolger gesucht, die die Aufgaben fortführen.

Ministerium über Missstände informiert

In einem Gespräch im Sozialministerium mussten Frau Dr. Primas und Frau Glaser über diverse Missstände berichten wie z.B. zu weniges Zähneputzen in den Kitas, Ausbildung des Pflegepersonals beim Thema Mundhygiene, mangelnde Kooperation von Pflegeeinrichtungen usw. Prof. Dr. Christian Gernhardt berichtete über den Stand der Vorbereitungen der 30. Fortbildungstage in Wernigerode und der Tagung der GZMK in Wittenberg. Die Reihe „ZÄK am Abend“ wird nach der Sommerpause preislich unverändert fortgesetzt. Aus dem Öffentlichkeitsreferat konnte ich über die Zahn(kul-)tour nach Zeitz sowie über die weiteren geplanten Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit berichten.

Sommertreff für ZMP & ZMV gut gelaufen

Der Kollege Dr. Mario Dietze referierte über den Stand der Ausbildungszahlen. Bisher gibt es 25 Neuanmeldungen für das zukünftige 1. Lehrjahr. Der Sommertreff für ZMP & ZMV war mit 76 Teilnehmerinnen gut besucht, es wurde ein interessantes Programm geboten, das bei den Teilnehmerinnen gut angekommen ist. Für den ZMP-Kurs 2024 sind bereits 24 Anmeldungen zu verzeichnen.

// Ihr Dr. Dirk Wagner



ZAHNÄRZTEKAMMER ZU GAST BEI „GESUND IN KOMMUNE“

Am 3. Juli fand in Magdeburg die jährliche Konferenz „Gesund in Kommune“ der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e. V. statt, in diesem Jahr unter dem Motto „Praxis erleben“. Mit dabei als Vertreter der Zahnärztekammer waren Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke und aus dem Fachbereich Prävention Kammermitarbeiterin Julia Fleischer. Am Vormittag des Konferenztages stellte eine Vertreterin der Wiener Gesundheitsförderung (WiG) das Programm „Gesunde Bezirke“ der Gesundheitsförderung Wien vor. Wien ist seit Ende der 1980er Jahre Mitglied des Gesunde-Städte-Netzwerks der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und gilt national und international als Best Practice für kommunale Gesundheitsförderung. Teil des Wiener Programms zur Gesundheitsförderung

ist das Konzept „Gesunde Zähne leicht gemacht“, das sich insbesondere an Eltern richtet und über die Mundgesundheit und die Bedeutung gesunder Zähne informiert. Am Nachmittag des Konferenztages präsentierten zahlreiche kommunale Vertreterinnen und Vertreter aus Sachsen-Anhalt und weiteren Bundesländern in drei Foren ihre Wege zu mehr Gesundheit in der Kommune. Neben interessanten Vorträgen und Diskussionen bot die Vielzahl der Teilnehmenden – u. a. Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Kommunalverwaltungen, Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen, Schulen, Kindergärten, Krankenkassen und Unternehmen eine gute Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zum Vernetzen und damit weitere Impulse für die Arbeit der ZÄK.

Julia Fleischer

FLYER FÜR ZAHNGESUNDE SCHULTÜTEN

Referat Prävention der Zahnärztekammer
bietet kostenlosen 30er Satz zum Bestellen an

Am 19. August 2023 beginnt für tausende Sechs- und Siebenjährige in Sachsen-Anhalt ein neuer Lebensabschnitt – sie werden eingeschult. Als Service für die Zahnarztpraxen bietet die Zahnärztekammer deshalb wieder Flyer zum Thema zahngesunde Schultüten an, die Praxen entweder im Wartezimmer auslegen oder bei Gruppenprophylaxe-Impulsen in Partnerkitas, -horten oder -grundschulen verteilen können. Die Flyer enthalten Informationen für Eltern und Angehörige zur zahngesunden Ernährung, Ideen und Tipps für das Befüllen der Schultüten von A bis Z sowie einen Hinweis auf die Wichtigkeit des Zahngesundheitspasses.

Übrigens: Am 23. August sind Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke und KZV-Vorstandsvorsitzender Dr. Jochen Schmidt dann auch wieder mit einem Klassensatz zahngesunder Schultüten und spannenden Comics im Land unterwegs, um Einschülern mehr über die Bedeutung von Mundhygiene und zahngesunder Ernährung zu berichten. Dieses Mal wurden die Grundschulen in Grabow/Möckern und Rehmsdorf/Elsteraue ausgewählt.



JETZT BESTELLEN

i

Die Flyer zur zahngesunden Schultüte sind in Sätzen zu 30 Stück **kostenlos** bestellbar im Referat Prävention der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt bei Julia Fleischer unter Tel. 0391 / 73939-17 oder fleischer@zahnaerztekammer-sah.de.

Dort können Eltern und Praxen auch neue Zahngesundheitspässe erhalten.

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte

www.hilfswerk-z.de

Ermöglichen Sie mit einer regelmäßigen Zustiftung eine Erhöhung des HDZ-Stiftungskapitals. Damit unterstützen Sie nachhaltig das soziale Engagement der Zahnärzteschaft für benachteiligte und Not leidende Menschen.

Stiftung HDZ für Lepra- und Notgebiete
Deutsche Apotheker- und Ärztebank
BIC: DAAEDED3

Konto für Zustiftungen:
IBAN: DE98 3006 0601 0604 4440 00

Allgemeines Spendenkonto:
IBAN: DE28 3006 0601 0004 4440 00

Ihr Beitrag für mehr Menschlichkeit!

Initiative Transparenze Zivilgesellschaft

DIE GESCHÄFTSSTELLE DES ZULASSUNGS-AUSSCHUSSES INFORMIERT

Der Zulassungsausschuss Sachsen-Anhalt hat in seiner Sitzung am 21.06.2023
 die vorliegenden Antragstellungen wie folgt beschlossen:

Planungsbereich	Neue Zulassungen	Beendete Zulassungen	Berufsausüb.-gemeinschaften	Verlegungen	Ang. ZÄ neu	Ang. ZÄ Ende
Halle		1	-1		2	2, 1 MVZ
Magdeburg	1	1		1	1	3, 3 MVZ
Dessau-Roßlau		1			2	
Altmarkkreis SAW		2	-1			1
Anhalt-Bitterfeld						
Börde				1	1, 1 MVZ	1 MVZ
Burgenlandkreis	1	2	-1		3	
Harz		4		2		
Jerichower Land		1				
Mansfeld-Südharz	2					1
Saalekreis						
Salzlandkreis					1	
Stendal		1		1	1 MVZ	
Wittenberg		1				

NEU ZUGELASSEN

Wir dürfen folgende zugelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte begrüßen:

- **Zahnärztin Katharina Borchert** ist ab 01.09.2023 in einer Einzelpraxis in Magdeburg tätig.
- **Zahnärztin/Fachärztin für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie Dr. Marianne Möbius** ist ab 15.10.2023 in einer Einzelpraxis in Eisleben tätig.
- **Zahnärztin Dr. Theresa Marie Fichtner** ist ab 01.01.2024 in einer Einzelpraxis in Weißenfels tätig.

TERMINE

Bitte beachten Sie zur Einreichung von Anträgen an den Zulassungsausschuss folgende Termine:

Sept.-Sitzung Termin: 27.09.2023

Anträge müssen bis zum 30.08.2023 vollständig vorliegen.

Nov.-Sitzung Termin: 22.11.2023

Anträge müssen bis zum 25.10.2023 vollständig vorliegen.

VERZICHT AUF DIE ZULASSUNG

Wer den Verzicht auf die Zulassung zum 31.12.2023 (gemäß § 28 Abs. 1 und 2 ZÄ-ZV) erklären will, müsste die Verzichtserklärung bis zum 30.09.2023 (Vorquartal) in der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses einreichen. Verzichtserklärungen, die später eingehen (laufendes Quartal, bzw. bis 4 Wochen vor der Zulassungsausschusssitzung) und Beendigungen der Zulassung zu Terminen, die nicht dem Quartalsende entsprechen, sind gebührenpflichtig.

ARBEITSZEIT VON ANGESTELLTEN

Veränderungen der wöchentlichen Arbeitszeit von **angestellten Zahnärzten** (z.B. auch wegen Krankheit und Schwangerschaft) oder das Beschäftigungsende müssen dem Zulassungsausschuss

ausschuss umgehend mitgeteilt werden. Hierfür steht Ihnen auf der Internetseite der KZV Sachsen-Anhalt (www.kzv-lsa.de) ein Formular zur Verfügung bzw. kann auch eine formlose Mitteilung erfolgen.

AUSKUNFT PER TELEFON

Bei Fragen zu diesem oder zu anderen Themen, wie „Neu-

zulassung“, „Beendigung oder Neugründung einer Berufsausübungsgemeinschaft / einer überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaft“, „Verlegung“ usw. können Sie sich an die Kassenzahnärztliche Vereinigung, Abteilung Recht / Zulassung wenden. Dort erreichen Sie unsere Verantwortlichen: Frau **Ute Freber** (Tel. 0391/62 93-271) und Frau **Mandy Baumgardt** (Tel. 0391/62 93-272).

AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die vertragszahnärztliche Versorgung im Land ist ein wiederkehrendes Thema auf der Tagesordnung und in den Beschlussvorlagen der KZV-Vorstandssitzungen. Geschuldet ist dies der immer prekärer werdenden Versorgungslage in Sachsen-Anhalt. Die KZV wirkt dem seit Jahren mit einem vielfältigen Maßnahmenpaket entgegen und weist in diesem Zusammenhang auch die Landesregierung auf ihre Verantwortung hin. Trotzdem werden das anhaltende Praxissterben und seine Auswirkungen von den politisch Verantwortlichen im Land ignoriert und vernachlässigt. Im Rahmen der Vorstandssitzung am 7. Juni informierte der KZV-Vorstand, dass der Landesverband Sachsen-Anhalt des FVDZ eine Protestveranstaltung unter dem Motto „FAULE POLITIK – FAULE ZÄHNE“ für den 28. Juni in Magdeburg angemeldet hat. Die Notwendigkeit einer solchen Aktion wird auch vom Vorstand der KZV gesehen, weswegen Herr Tamm als Initiator die vollste Unterstützung der KZV bei diesem Vorhaben hat.

Einladung des Staatssekretärs

Die Versorgungssituation war auch zentrales Thema eines Gespräches, das der Vorstandsvorsitzende Dr. Jochen Schmidt und seine Stellvertreterin Frau Dr. Dorit Richter mit dem Staatssekretär im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung Sachsen-Anhalt, Wolfgang Beck, führten. Das Treffen fand am 31. Mai statt und ermöglichte einen über einstündigen Austausch, wie Dr. Schmidt berichtete.

Gespräch mit der Deutschen Apotheker- und Ärztebank

Anschließend informierten Herr Dr. Schmidt und Frau Dr. Richter über ein Gespräch mit dem für die KZV zuständigen Kundenberater bei der apoBank, das ebenso am 31. Mai stattfand. Im Rahmen des Gesprächs wurden verschiedene Themen diskutiert,

darunter die Pläne des neu berufenen Vorstands der Bank für das Jahr 2023 sowie geplante Maßnahmen zur Verbesserung der Erreichbarkeit von Ansprechpartnern.

Cyberattacke auf Bitmarck

Auch die zurückliegenden Probleme des IT-Dienstleisters Bitmarck wurden durch die Teilnehmenden der Vorstandssitzung thematisiert. Durch die Vielzahl an Kunden im Gesundheitswesen beeinflussen die Nachwehen des Angriffs auf Bitmarck nicht nur Versicherte, sondern auch den Austausch zwischen der KZV und den Krankenkassen.

Politische Interessenvertretung

Ende Mai erfolgte auch ein Austausch zwischen dem Vorstand der KZV und der Landtagsabgeordneten Nicole Anger (DIE LINKE). Frau Dr. Richter betonte in diesem Zusammenhang, wie wichtig es für standespolitische Organe und Interessenvertreter ist, jede Gelegenheit zum Austausch mit politischen Entscheidungsträgern zu nutzen. Frau Anger tauschte sich mit Frau Dr. Richter und Herrn Dr. Schmidt über die Versorgungsproblematik aus und befürwortete die Protestaktion der Zahnärzteschaft am 28. Juni.

Premiere im Öffentlichkeitsausschuss

Dr. Kay-Olaf Hellmuth informierte gemeinsam mit seiner designierten Nachfolgerin, Frau Sandy Zimmermann, aus dem Referat Öffentlichkeitsarbeit. Frau Zimmermann nahm am 6. Juni erstmals an der Sitzung des gemeinsamen Öffentlichkeitsausschusses von ZÄK und KZV teil. In ihrem Bericht erwähnten beide unter anderem eine aktuell geplante Barometerumfrage zum Thema „Meldung von Nebenwirkungen von Medikamenten“. Des Weiteren berichteten sie über die Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Spalthoff, dem neuen Leiter der MKG-Chirurgie am Ameos-Klinikum Halberstadt, in Bezug auf den ZahnRat. Zudem wurden die geplanten Termine für Telefonforen bei der Volksstimme und der Mitteldeutschen Zeitung (MZ) besprochen.

Mit kollegialen Grüßen
// Ihre Dr. Anja Hofmann



ZUM TITELBILD:

BRÜCKEN IN SACHSEN-ANHALT: ELBBRÜCKE BEI GEESTGOTTBERG (LANDKREIS STENDAL)

Als einer der nervigsten Orte an der DDR-Fernverkehrsstraße 189 galt über Jahrzehnte eine Eisenbahnbrücke, die bei Stromkilometer 453,8 in Wittenberge die Elbe überquerte. Wittenberge besaß sie seit 1851 als einzige feste Elbquerung. Das Bauwerk der Magdeburg-Wittenbergeschen Eisenbahngesellschaft spannte sich ebenso über die Taube Elbe und die Stepenitz.

Autofahrer, die auf der F 189 von Süd nach Nord oder umgekehrt fahren wollten oder mussten, können ein Lied über die Erlebnisse an diesem Schienenstrang zwischen Leipzig und Rostock singen. Böse Zungen behaupten noch heute, dass das Straßenverkehrs-Chaos auf der beliebten Route in Richtung Ostsee locker mit dem Stress in Ferienunterkünften und am Strand mithalten konnte.

Bis Ende der 1970er Jahre wurde der gesamte Straßenverkehr hier wechselseitig und arg geschwindigkeitsbegrenzt auf erstmalig 1852 eingelegten Holzbohlen über eines der beiden

Brückengleise geführt. Dazu nutzte man längere Pausen im Zugverkehr.

Eine neue Ära brach erst an, als die Planungen für eine Straßenbrücke mit zwei Fahrstreifen und zwei Gehwegen im Zuge einer Umgehungsstraße für die Stadt, die damals im Bezirk Schwerin lag und heute zu Brandenburg gehört, angingen. Die Bauarbeiten begannen im Juni 1973. Am 21. Juli 1978 endeten sie mit der Freigabe der Umgehungsstraße für Wittenberge, die auf 21,5 Kilometern Länge von Weisen nach Seehausen führte. Das Bauwerk feierten Politik und Presse als Superlativ: Die Elbebrücke Wittenberge ist mit 1.110 Meter die längste in der DDR gebaute Straßenbrücke.

Die westlich von Wittenberge liegende Stahlkonstruktion führt die heutige Bundesstraße 189 von Stendal nach Perleberg bei Stromkilometer 456,3 über die Elbe und das eingedeichte Vorland. Der Brückenzug besteht aus einer 410 Meter langen dreifeldrigen Strombrücke mit einem stählernen Überbau und am südlichen Elbufer beim Ort Geestgottberg aus einer 14-feldrigen Vorlandbrücke. Die ungefähr 100 Tonnen schweren Stahlkonstruktionen der einzelnen Felder wurden hinter dem südlichen Elbdeich im damaligen Bezirk Magdeburg zusammengebaut, anschließend zur Einbaustelle transportiert und mit Autokränen eingehoben. Es folgte die Montage der Fahrbahnfertigteile, wobei bis zum Erhärten des Vergussbetons eine Hilfsstütze in Feldmitte angeordnet war.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 39 39 22

Verantwortlicher Redakteur:

Andreas Stein // stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Dirk Wagner, Pressereferent // Tel.: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:

Dr. Kay-Olaf Hellmuth, Pressereferent // Tel.: (03 29 6) 2 02 37

Druck: Grafisches Centrum Cuno,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Quadrat ArtVerlag

Gewerbering West 27, 39240 Calbe

Tel.: (039 291) 428-0

Fax.: (039 291) 428-28

Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 01/2023

Redaktionshinweise:

Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Geschlechterneutralität: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichten Lesbarkeit die männliche/weibliche Form steht.

Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der ZÄK und der KZV ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 7 / 2023 war am 07.07.2023;
für die zn 8 / 2023 ist er am 11.08.2023.

zn
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

Die Fahrbahnplatte besteht aus 28 cm dicken Betonfertigteilen, die über in Aussparungen angeordnete und nachträglich vergossene Dübel mit den Stahlträgern schubfest verbunden sind.

Heute befindet sich auf Elb-Strommitte unterhalb der Brücke die Landesgrenze zwischen Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Hatte das Bauwerk – abgesehen von baulichen Routine-Eingriffen – über vier Jahrzehnte ohne große Schlagzeilen den ihr zugewiesenen Dienst getan, rückt sie seit einigen Jahren in den Fokus der Kameras und Mikrofone. Neben ihr soll ein neues Brückenbauwerk entstehen, damit endlich der Lückenschluss der Autobahn 14 erfolgen kann. Die A-14-Gegner protestierten mit Booten und Fahrrädern sowie auf Skateboards, so dass die Polizei die Brücke auch mal acht volle Stunden sperrt und Autofahrer bis zu 160 Kilometer Umweg auf sich nehmen müssen. Da wünscht sich mancher die vergleichsweise moderaten Sperrzeiten der altehrwürdigen Bahnbrücke aus früheren Zeiten zurück.

Uwe Kraus



KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Tel.: 03 91/62 93-000, Fax: 03 91/62 93-234, Internet: www.kzv-lsa.de
E-Mail: info@kzv-lsa.de, Direktwahl 03 91/62 93-

Vorstand:	Dr. Jochen Schmidt	-252
	Dr. Dorit Richter	-252
Verwaltungsdirektor:	Mathias Gerhardt	-252
Abt. Finanzen und Personal:	Frau Schumann	-236
Abt. Interne Dienste:	Herr Wernecke	-152
Abt. Abrechnung:	Frau Grascher	-061
Abt. Recht:	Frau Hoyer-Völker	-254
Abt. Qualität und Kommunikation:	Herr Wille	-191
Prüfungsstelle:	Frau Ewert	-023
Abt. Strategie und Zukunftssicherung	Frau Behling	-215

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 16, Fr. 8 bis 12 Uhr.



ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.

Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20

Internet: www.zaek-sa.de,

E-Mail: info@zahnaerztekammer-sah.de

- Präsident: Dr. Carsten Hünecke	
Geschäftsführerin: Frau Glaser	
Sekretariat: Frau Hünecke	- 11
- Weiterbildung: Herr Wiedmann	- 14
- Zahnärztliches Personal: Frau Vorstadt	- 15
- Azubis: Frau Stapke	- 26
- Zahnärztl. Berufsausübung: Frau Bonath	- 31
- Validierung: Herr Gscheidt	- 31
- Prophylaxe: Frau Fleischer	- 17
- Buchhaltung: Frau Kapp	- 16
- Mitgliederverwaltung: Frau Gravert	- 19
- Redaktion ZN: Frau Sage	- 21
	Herr Stein - 22

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

Vorstandssprechstunde:

Mi. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 18 Uhr: 03 91/7 39 39 28

Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

Zahnärztliche Stelle Röntgen

ZÄK S.-A., Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg; Frau Keßler, Telefon: 03 91/7 39 39 25

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.

Postfach 81 01 31, 30501 Hannover
Telefon: 0511 / 54687-0

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG!

*Im August feiern folgende Kolleginnen
und Kollegen, die das 65. oder mehr
Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:*

Dr. Edla Zimmermann, Aschersleben, geboren am 01.08.1941
Helmut Böhme, Bad Lauchstädt, Kreisstelle Merseburg,
geboren am 01.08.1943
Gabriele Zimmereimer, Blankenburg, Kreisstelle Wernigero-
de, geboren am 02.08.1952
Dr. Waldemar Wolf, Halberstadt, geboren am 03.08.1937
Dr. Evelyn Wagner, Zerbst (Anh.), geboren am 04.08.1951
Anne-Kathrin Heine, Halle, geboren am 04.08.1958
Dr. Barbara Schlinkert, Völpke, Kreisstelle Oschersleben,
geboren am 05.08.1937
Dieter Spielau, Mosigkau, Kreisstelle Dessau, geboren am
05.08.1954
Dr. Helmut Witzleben, Petersberg, Kreisstelle Saalkreis,
geboren am 06.08.1939
Sigrid Schmidt, Halberstadt, geboren am 06.08.1942
Dr. Bodo Duerkop, Haldensleben, geboren am 06.08.1954
Jutta Stange, Wanzleben, Kreisstelle Wanzleben/Oschersle-
ben, geboren am 06.08.1955
Ursula Bernhardt, Magdeburg, geboren am 08.08.1943
Marlies Heinrich, Naumburg, geboren am 08.08.1944
Bernd Skala, Wettelrode, Kreisstelle Sangerhausen, geboren
am 08.08.1950
Dr. Gundula Moldenhauer, Stendal, geboren am 08.08.1955
Evelyn Fischer, Calvörde, Kreisstelle Haldensleben, geboren
am 08.08.1955
Christel Noack-Wagner, Merseburg, geboren am 09.08.1953
Christine Spiegel, Magdeburg, geboren am 10.08.1954

HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Wir weisen darauf hin, dass aufgrund der DSGVO bei Veröffentlichungen der Geburtsdaten selbstverständlich jeder berechtigt ist, dieser Veröffentlichung zu widersprechen. Die Redaktion

Dr. Helmut Matzel, Halle, geboren am 10.08.1956
Dr. Horst Beckert, Wettin, Kreisstelle Saalkreis, geboren am
11.08.1940
Dr. Monika Ungnad-Nette, Halberstadt, geb. am 11.08.1940
Gabriele Geyer, Zeitz, geboren am 11.08.1951
Martina Weidner, Elsteraue, Kreisstelle Zeitz, geboren am
11.08.1951
Bettina Schmidt, Quedlinburg, geboren am 11.08.1956
Dr. Uta Müller-Hüning, Magdeburg, geboren am 11.08.1958
Dr. Martina Schröder, Kalbe/M., Kreisstelle Gardelegen,
geboren am 12.08.1952
Dr. Maria Wendt, Wolmirstedt, geboren am 12.08.1953
Dr. Liane Neise, Sandersdorf-Brehna, geboren am 12.08.1956
Gisela Müller, Molauer Land, Kreisstelle Naumburg, geboren
am 15.08.1949
Edelgard Ruhnke, Hornhausen, Kreisstelle Oschersleben/
Wanzleben, geboren am 15.08.1955
Dr. Josef Zapkay, Zahna-Elster, Kreisstelle Jessen, geboren
am 16.08.1939
Dr. Karin Godau, Leuna, Kreisstelle Merseburg, geboren am
16.08.1949
Dr. Werner Ulrich, Quedlinburg, geboren am 16.08.1951
Dr. Ilse-Maria Rieger, Halle, geboren am 16.08.1934
Dr. Andreas Petzold, Gräfenhainichen, geboren am
16.08.1956
Raimund Wilke, Loburg, Kreisstelle Zerbst, geboren am
17.08.1956
Ursula Herzer, Halle, geboren am 17.08.1957
Dr. Karin Brauner, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Roßlau, gebo-
ren am 19.08.1951
Karin Mischer, Burg, geboren am 20.08.1953
Dr. Cornelia Mauff, Gerbstedt, Kreisstelle Saalkreis, geboren
am 20.08.1954
Dr. Michael Hofmann, Halle, geboren am 21.08.1951
Holger Wiehle, Köthen, geboren am 21.08.1954
Dr. Gerhard Mauff, Salztal, Kreisstelle Saalkreis, geboren
am 22.08.1952
Dr. Susanne Engelmann, Naumburg, geboren am 22.08.1955
Eva Hartmann, Niederndodeleben, Kreisstelle Wolmirstedt,
geboren am 23.08.1950
Renate Friedrich, Nebra (Unstrut), geboren am 23.08.1955
Peter Sommer, Freyburg, Kreisstelle Nebra, geboren am
24.08.1939

Ihren
Kleinanzeigen-Auftrag
senden Sie bitte formlos an:

QuadratArtVerlag,
Gewerbering West 27, 39240
Calbe (Saale), Telefon (039291) 428-34,
E-Mail: info@cunodruck.de

Für August 2023 ist Einsendeschluss
am 11. Juli 2023.

DA SIND WIR ABER IMMER NOCH ...

28. Juni 2023, ein Mittwoch. Zusammen mit einer Helferin war ich in aller Frühe auf dem Weg nach Magdeburg zu meiner ersten Zahnärztedemo in Sachsen-Anhalt. Ich stellte mir die Frage: Werden wir genug sein, um Aufmerksamkeit zu erringen, da auch in meiner Kreisstelle eher ein Nein zur Teilnahme herausklang. Es wird ja doch nichts bringen, ist die überwiegende Meinung. Sicher, der Ausgang ist fraglich. Ich weiß noch, wie ich enthusiastisch vor vielen Jahren nach Berlin gefahren bin unter dem Motto: Mut zur Lücke! Wie wir gemeinsam mit den Ärzten in unseren blauen T-Shirts und Käppis demonstriert haben. Gebracht hat es auch nicht viel. Sach- und Fachverstand aus egal welchen Berufsreihen ist in der Politikerriege nicht gefragt. Miteinander und füreinander sieht anders aus.

Als ich dann nach halb neun vor dem Landtag stand, dachte ich noch: „Ob wohl die angemeldeten 200 Teilnehmer erreicht werden?“ Aber die Veranstalter vom FVDZ, der KZV und der ZÄK wurden überrascht! Immer mehr kamen. Sie standen vor dem Landtagsgebäude und gegenüber. Die Ordnungskräfte wiesen sogar an, die Straße freizuhalten, da der Platz mit ca. 500 Teilnehmern kaum mehr reichte. Viele Plakate und Banner waren zu sehen. Eines hat mir besonders gefallen. Darauf stand: R.I.P – Unvergessen Ihr Zahnarzt gleich um die Ecke – Ihre Bundesregierung. Es war überwältigend! 9 Uhr war Beginn mit einleitenden Worten von Herrn Tamm und anschließender Moderation der Rednerliste. Meinen Dank an die engagierte Bürgermeisterin aus der Hansestadt Gardelegen Frau Schumacher, die darlegte, was der zukünftige Zahnärztemangel für Ihre Gemeinde bedeute und die eindeutig sagte, dass sie die große Politik brauche, um das Problem zu lösen. Danke auch an die Landtagsabgeordnete der Linken

Frau von Angern und dem Teilnehmer der AfD Herrn Siegmund, die zu mindestens das Problem beim Namen nannten. Letzterer erwähnte, dass es schon vor 20 Jahren begonnen hat. Und? Getan wurde nichts! Für uns nichts Neues. Der CDU-Vertreter Herr Krull meinte: „Es gehe um ein Miteinander und nicht Gegeneinander.“ Für mich ein Hohn, denn das versuchen unsere Standesvertreter aller drei Säulen schon seit Jahren und haben immer wieder auf kommende sichtbare Probleme angesprochen. Die Vertreterin der SPD hat Ihrer Partei nichts Gutes getan. „Ist doch alles in Ordnung, Eure Selbstvertretung kann ja“ ... null Ahnung! Man konnte nur Buhen und Pfeifen und das wurde auch getan! Wer jetzt noch SPD wählt? Unser Kammerpräsident Dr. Hünecke hat alles auf den Punkt gebracht und auch Lösungen vorgeschlagen, wie z.B. eine Quote für Studierende an der Uni Halle. Die Zahnärzte wären bei der Auswahl gerne behilflich. Sie haben ja schon Erfahrungen gesammelt für Auswahl der Studierenden in Ungarn. Klar, wenn denn umgesetzt, werde dies kurzfristig noch nicht wirken. Aber der Anfang wäre gemacht. Dr. Schmidt als Schlusslicht brachte den Erlenkönig mal anders dar, um unsere ganze Misere in Versen darzulegen. Er hat mir aus dem Herzen gesprochen. Ich liebe und lebe meinen Beruf, aber manchmal kommen doch Zweifel. Danke auch an die anderen Redner, die uns Ihre Solidarität mitbrachten. Ich habe nur ein paar genannt. Für mich war es sehr bewegend zu sehen, dass es noch Zahnärzte mit Ihren geschätzten Teams gibt, die zusammen stehen und nicht aufgegeben haben! Die sagen: „Wir sind hier und stehen gemeinsam! Ich bin nicht allein!“



Ihre / Eure Angela Braune,
stellvertretende Landesvorsitzende
des FVDZ Sachsen-Anhalt

www.fvdz.de
sah.fvdz@web.de



Edeltraud Schmidt, Harzgerode, Kreisstelle Quedlinburg,
geboren am 24.08.1940

Dr. Ruth Hurek, Halberstadt, geboren am 24.08.1948

Dr. Werner Ranisch, Magdeburg, geboren am 24.08.1948

Gerhard Schaar, Apenburg, Kreisstelle Klötze, geboren am
24.08.1954

Sonja Meichsner, Jessen, Kreisstelle Jessen/Wittenberg,
geboren am 24.08.1956

Rudolf Wartenberg, Magdeburg, geboren am 25.08.1949

Joachim Raedler, Petersberg, Kreisstelle Saalkreis, geboren
am 25.08.1956

Dr. Dorothee Musil, Magdeburg, geboren am 26.08.1938

Jutta Koroll, Ditfurt, Kreisstelle Quedlinburg, geb. 26.08.1958

Dr. Hans-Hermann Köhler, Groß Rosenberg, Kreisstelle Schönebeck, geboren am 27.08.1942

Sylvia Junge, Remkersleben, Wanzleben-Börde, Kreisstelle
Wanzleben/Oschersleben, geboren am 29.08.1958

Dr. Christine Wilcke, Stendal, geboren am 29.08.1951

Dr. Andrea Walther, Bennstedt, Kreisstelle Halle, geboren am
29.08.1958

Wolfgang Mittenentzwei, Halle, geboren am 31.08.1948

Dr. Helgard Wolf, Lutherstadt Eisleben, geboren am
31.08.1950

Dr. Ingrid Meier, Magdeburg, geboren am 31.08.1954

ANMELDUNG / GEBÜHREN (RÜCKFAX AN 0391 73939-20 ODER PER MAIL AN WIEDMANN@ZAHNAERZTEKAMMER-SAH.DE)

30. Fortbildungstage der ZÄK Sachsen-Anhalt

vom 15. bis 16. September 2023 im Harzer Kultur- und Kongresshotel Wernigerode

Datum	Teilnehmer	Preis	Frühbucher (bis 31.07.2023)	Anzahl
Gesamtkarte 15. bis 16.09.2023	Zahnärzte/-innen	255 Euro	235 Euro	
	Vorbereitungsassistenten/-innen*	100 Euro	90 Euro	
	Rentner (ohne zahnärztliche Tätigkeit)*	90 Euro	80 Euro	
	ZFA	135 Euro	115 Euro	
	Auszubildende/Studierende*	55 Euro	50 Euro	
Tageskarte 15. oder 16.09.2023	Zahnärzte/-innen	155 Euro	Fr.○ Sa.○	
	Vorbereitungsassistenten/-innen*	75 Euro	Fr.○ Sa.○	
	Rentner/-innen (ohne zahnärztliche Tätigkeit)*	70 Euro	Fr.○ Sa.○	
	ZFA	75 Euro	Fr.○ Sa.○	
	Auszubildende/Studierende*	40 Euro	Fr.○ Sa.○	
zuzüglich pro Seminar	Seminar für junge Mitglieder (S 1)	25 Euro		
	Zahnärzte/-innen	40 Euro (S2○)	40 Euro (S3○)	
	Vorbereitungsassistenten/-innen*	20 Euro (S2○)	40 Euro (S3○)	
	Studierende	20 Euro (S2○)	40 Euro (S3○)	
	ZFA	35 Euro (HS3○)	35 Euro (HS4○)	
Auszubildende	20 Euro (HS3○)	20 Euro (HS4○)		
Ganztagsseminar				
15.09.2023	ZFA / Azubis (HS 1)	130 Euro		
16.09.2023	ZFA / Azubis (HS 2)	230 Euro		
<i>Festvortrag am 15.09.2023 für alle Teilnehmer kostenfrei!</i>				
Rahmenprogramm				
Bierabend mit Buffet am 15.09.2023	für Teilnehmer mit GK bzw. TK für Freitag weitere Gäste pro Person	frei 26 Euro		

* Vorbereitungsassistenten und Rentner außerhalb von Sachsen-Anhalt nur gegen Vorlage einer Bescheinigung, bei Studierenden gegen Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung

Rechnungsanschrift/Stempel: Privat Praxis

Name:

Vorname:

Straße, Hausnr.:

PLZ, Ort:

Unterschrift:

Einzugsermächtigung

Ich ermächtige die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, die Teilnehmergebühren für die 30. Fortbildungstage von meinem Konto abzubuchen:

Bankinstitut/Ort:

BIC:

IBAN:

.....
Datum/Unterschrift

Rahmenbedingungen

Bitte tragen Sie die gewünschten Vorträge und Seminare pro Person ein. Teilnehmer/-innen, die sich nur für Seminare anmelden möchten, müssen zusätzlich eine Gesamt- bzw. Tageskarte erwerben (außer Ganztagsseminare). **Kaffee sowie die Softgetränke in den Pausen, das Mittagessen und der Bierabend (ohne Getränke) sind für alle Teilnehmer/-innen kostenfrei.** Der Gesamtbeitrag ist erst nach Rechnungslegung an die ZÄK zu überweisen.

Stornogebühren

Im Falle eines Rücktrittes bis zum 18.08.2023 wird eine Bearbeitungsgebühr von 15 Euro pro Person erhoben. Bei Stornierungen nach dem 18.08.2023 ist der volle Rechnungsbetrag zu zahlen.

ANMELDUNG 30. FORTBILDUNGSTAGE DER ZÄK SACHSEN-ANHALT

Erste Person, Anmeldung wissenschaftliches Programm (Zutreffendes bitte unbedingt ankreuzen!)

- Zahnarzt:in
 Vorbereitungsassistent
 Student:in
 Rentner:in
 Gesamtkarte
 Tageskarte
 Fr. Sa.

Name _____
 Vorname _____
 Praxisstempel

Vorträge (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

V 1 <input type="radio"/>	V 2 <input type="radio"/>	V 3 <input type="radio"/>	V 4 <input type="radio"/>	V 5 <input type="radio"/>	V 6 <input type="radio"/>
V 7 <input type="radio"/>	V 8 <input type="radio"/>	V 9 <input type="radio"/>	V 10 <input type="radio"/>	V 11 <input type="radio"/>	

Seminare (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

S 1 <input type="radio"/>	S 2 <input type="radio"/>	S 3 <input type="radio"/>
---------------------------	---------------------------	---------------------------

Rahmenprogramm (bitte eintragen, sonst kein Eintritt)

Unterschrift

Bierabend am 15. September 2023 Personen

Weitere Person, Anmeldung Programm für Praxismitarbeiterinnen (Zutreffendes bitte unbedingt ankreuzen!)

- ZFA
 Auszubildende/-r
 Gesamtkarte
 Tageskarte
 Fr. Sa.

Name _____
 Vorname _____
 Geb.-Datum _____
 Praxisstempel

Vorträge (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

HV 1 <input type="radio"/>	HV 2 <input type="radio"/>	HV 3 <input type="radio"/>	HV 4 <input type="radio"/>
HV 5 <input type="radio"/>	HV 6 <input type="radio"/>	HV 7 <input type="radio"/>	HV 8 <input type="radio"/>

Ganztagsseminare/ Seminare (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

HS 1 <input type="radio"/> Ganztagsseminar (15.09.)	HS 2 <input type="radio"/> Ganztagsseminar (16.09.)
HS 3 <input type="radio"/>	HS 4 <input type="radio"/>

Rahmenprogramm (bitte eintragen, sonst kein Eintritt)

Unterschrift Teilnehmer

Bierabend am 15. September 2023 Personen

Weitere Person, Anmeldung Programm für Praxismitarbeiterinnen (Zutreffendes bitte unbedingt ankreuzen!)

- ZFA
 Auszubildende/-r
 Gesamtkarte
 Tageskarte
 Fr. Sa.

Name _____
 Vorname _____
 Geb.-Datum _____
 Praxisstempel

Vorträge (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

HV 1 <input type="radio"/>	HV 2 <input type="radio"/>	HV 3 <input type="radio"/>	HV 4 <input type="radio"/>
HV 5 <input type="radio"/>	HV 6 <input type="radio"/>	HV 7 <input type="radio"/>	HV 8 <input type="radio"/>

Ganztagsseminare/ Seminare (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

HS 1 <input type="radio"/> Ganztagsseminar (15.09.)	HS 2 <input type="radio"/> Ganztagsseminar (16.09.)
HS 3 <input type="radio"/>	HS 4 <input type="radio"/>

Rahmenprogramm (bitte eintragen, sonst kein Eintritt)

Unterschrift Teilnehmer

Bierabend am 15. September 2023 Personen

30. FORTBILDUNGSTAGE DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

„30 JAHRE FORTBILDUNGSTAGE – ZAHNMEDIZIN HEUTE UND MORGEN“

VOM 15. BIS 16. SEPTEMBER 2023 IN WERNIGERODE
HARZER KONGRESSHOTEL, PFARRSTR. 41, 38855 WERNIGERODE

i

WISSENSCHAFTLICHES PROGRAMM

11 Vorträge, 3 Seminare

wissenschaftlicher Leiter:

apl. Prof. Dr. Christian Gernhardt, Halle (Saale)

Referenten:

Prof. Dr. Annette Wiegand, Göttingen

Prof. Dr. Kerstin Bitter, Halle (Saale)

Prof. Dr. Guido Heydecke, Hamburg

Dr. Catherine Kempf, München

Prof. Dr. Dr. Peer Kämmerer, Mainz

Dr. Marcus Heckner, Berlin

Prof. Dr. Christoph Benz, München

Prof. Dr. Matthias Widbiller, Regensburg

PD Dr. Oliver Schierz, Leipzig

Dr. Uwe Blunck, Berlin

Prof. Dr. Sebastian Hahnel, Regensburg

Prof. Dr. Dr. Knut Grötz, Wiesbaden

i

PROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

8 Vorträge, 4 Seminare

Referenten:

Sylvia Wuttig, Heidelberg

Ramona Waterkotte, Mainz

Andreas Knauber, Rosdorf

Dr. Pauline Zimmer, Thale

RAHMENPROGRAMM

Bierabend im Hotel

Dental-Schau

AUSKUNFT / ANMELDUNG

Veranstalter: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt,
Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg

pro Tag erhalten Sie 8 Fortbildungspunkte
Gesamttagung: 16 Punkte

Für Zahnärzte: Florian Wiedmann, Tel. 0391 73939-14,
wiedmann@zahnaerztekammer-sah.de

Für Praxismitarbeiterinnen: Jessica Vorstadt, Tel.
0391 73939-15, vorstadt@zahnaerztekammer-sah.de

FESTVORTRAG

Dr. Friedhart Knolle, Goslar:

„Der Nationalpark Harz – ein starkes Stück Natur
mitten in Europa“.

Herausgeber:

Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt
Große Diesdorfer Str. 162
39110 Magdeburg

Tel.: 0391-73939-0
FAX: 0391-73939-20
info@zahnaerztekammer-sah.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung
Sachsen-Anhalt
Doctor-Eisenbart-Ring 1
39120 Magdeburg

Tel.: 0391-6293-0 00
FAX: 0391-6293-2 34
info@kzv-lsa.de

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

WWW.ZAEK-SA.DE

WWW.KZV-LSA.DE